Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine

Band: 37 [i.e. 40] (1958)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landesbibliothek
Bern

AZ Winterthur, 9. September 1958
37. Jahrgang Nr. 52

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine

Verkaufspreis 50 Rp.

Erscheint dreimal wöchentlich

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Saffa-Ausstellungszeitungsabonnement Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofkiosken. Abonnementseinzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen

Inseratenannahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Heute in der SAFFA:

Journée Valaisanne — 2. Kongresstag der sozialdemokratischen Frauengruppen der Schweiz — Tag der Mütter — Tagung des Schweizerischen Nationalverbands der katholischen Mädchenschutzvereine.

Morgen Mittwoch: Bündner Kantonaltag (s. Programm).

Liebe Bündner Frauen, seid willkommen an der SAFFA, seid willkommen in Zürich morgen, Mittwoch, 10. September, an euerem Kantonaltag!

Früh, zur halben Nacht, haben manche von euch aufstehen und sich für die Reise aus hochgelegenem Tal nach der Ausstellungsstadt rüsten müssen. Wir freuen uns, dass ihr da seid. Wir wünschen euch einen erlebnisreichen, schönen Saffa-Tag, gemütliches Beisammensein, recht viele, anhaltende Anregungen und Aufmunterungen aus der Fülle des an der Saffa Gezeigten. Besucht die Hallen, die Pavillons! Seht euch vor allem das eigentliche Herzstück der Saffa, die «Linie», an. Nicht nur werdet ihr auf den grosszügig entworfenen und ebenso ausgeführten Bildern der Zürcher Graphikerin Warja Honegger-Lavater Gestalten aus Bündens Vergangenheit wie Hortensia Gugelberg von Moos, Heilkundige, Chirurgin und Forscherin (1659—1715) und Barbara Bansi, eine in Paris und Rom lebende Engadinerin (1777—1863)) Karikaturistin und Porträtmalerin, antreffen, sondern eine der Gegenwart angehörende Bündnerin, die euch bestimmt bekannte, in Zürich lebende Theologin Dr. Marga Bührig, hat durch die Gliederung und Abfassung der Texte Wesentliches zum wirkungsvollen Gelingen der «Linie» beigetragen.

Ihr werdet bündnerischen Namen überall begegnen, wo ihr nur hinkommt in der Saffa. Es fehlt uns der Raum, sie alle aufzuzählen. Ihr werdet aber auch von der einen und andern Frau und ihrem Wirken und werdet bestimmt vom ganzen schweizerischen Frauenschaffen beeindruckt sein und nach eurer Rückkehr in die alte Curia Rätorum, ins Prätigau, ans Landwasser, ins Oberland, ins Engadin, ins Puschlav, Bergell, Misox und in das Calancatal, ins entfernte Münstertal, noch lange von den Eindrücken und Erlebnissen dieses Tages an der Saffa zehren. Wenn ihr Fragen zu stellen habt, wenn ihr etwas wissen möchtet, über etwas euch aussprechen, bitte, schreibt uns. Wir geben euch Antwort. Wir wünschen, dass — was ja mit ein Ziel der Saffa ist — wir einander näherkommen, die Frauen in ganzen Land, die Bündnerinnen also und die Unterländerinnen, dass ein Austausch der Gedanken beginne und bestehen bleibe, ein regeres Kommen und Gehen und Miteinander-ins-Gespräch-Gelangen zwischen Bünden und seinen Frauen und jenen der übrigen Schweiz.

Salutiamo con vivo piacere le donne delle valli dei Grigioni italiani: Bregaglia, Poschiavo e Mesocco-Calanca.

Dieu S'allegra a la SAFFA!

Cheras duonnas grischunas,

Nus As spettains in rotschas giò da tuot ils cuolms ed our da tuot las vals da Vos chantun chi ho sieu di ufficiel l'ultim ejvna cha la grand'exposiziun organiseda e realiseda da las duonnas ais avierta.

Eir il chantun Grischun ais zuond bain rapreschanto a la Saffa, e Vus avaros Vos plaschair da chatter dapertuot lavur e collavurazium da la duonna grischuna.

Nus sperains cha eir Vussas duonnas engiadinaisas sajas da la partida in grand numer al die ufficiel, e nos saluïd da bivgnaint in rumauntsch ladin s'adressa impustüt a Vus.

Sajas dacourmaing bainvgnidas in nossa granda cited da Turich ed in nossa vasta exposiziun. Nus As giaviischains ün bel trattegn cò tar nus, eir sch'el po esser be da cuorta düreda. Nus sperains e giaviischains cha Vus possas giodair la Saffa, profiter bger da medemma e turner a chesa cuntaintas scu cha'd haun fat eir Vossas consours dals oters chantuns da nossa patria ameda.

Vus savais cha la Saffa voul ouravaunt tuot der üna simpla, ma degna perdüttaunza da la vita e da la lavur da la duonna svizzra, da sia veglischma mischiun scu massera e mamma, ma eir da sia activited professiunela, dal servezzan pel prossem e da sias prestaziuns a bön da tuot il pövel.

La vita da la duonna dad hoz nun ais pü quella da la duonna d'üna geda. Ella muossa hoz oters aspets cu avaunt tschientiners. La Saffa do perdütta da quetaunt in ün bel möd e sen bain ideo e realiso.

Gni e guardè, e profitè eir per Vossa vita, per Vossa activited a chesa ed utrò.

Sajas dacourmaing bainvgnidas! Dieu S'allegra!

Sajans Adüna Ferventas Fidaivlas A l'ouvra!

Milly Enderlin, die Redaktorin der Frauenbeilage «Graubündner Frauenblatt» des «Freien Rätier», zugleich Redaktorin der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung, ist die Verfasserin des Beitrags «Aus dem Leben der Bündner Frau». Helga Ferdmann, Redaktorin der Frauenbeilage der «Davoser Zeitung» verfasste den ersten Teil des Beitrags «Frauen aus der Landschaft Davos» (Leni Henderson-Affolter, Davos, zeichnet für den zweiten Teil). Von 1939 (bis Ende dieses Jahres) redigierte die Redaktorin das Frauenblatt, während über 10 Jahren in Chur lebend, die Frauenbeilage «Die Bündnerin» der «Neuen Bündner Zeitung».

Domenica Messmer nun, eine Engadinerin pur sang, arbeitet schon seit bald 40 Jahren für die Engadin Press, Samedan, seit bald 14 Jahren als verantwortliche Redaktorin des «Fögl Ladin» für das Oberengadin, das Bergell und Puschlav und für Bergün, dies neben ihrem Kollegen, dem uns allen, die wir ihn kennen, lieben Dichter und Sänger, dem Redaktor Men Rauch, Scuol, der die Redaktion dieses Blattes für das Unterengadin und das Münstertal besorgt. Wir entnehmen einem Manuskript von Heidi Bachmann, das wir leider heute nur auszugsweise hier wiedergeben können, dass es wohl kaum ein Lehrbuch der romanisch-ladinischen Sprache, sei's zum Lesen, Rechnen oder der Biologie, kaum einen Kalender, irgendeine romanisch-ladinische Veröffentlichung gebe, die D. Messmer nicht durchgesehen hätte. Sie hilft bei Uebersetzungen von Gesetzen, besorgt solche von Gemeindestatuten, Abstimmungsvorlagen usw. und in Direktübertragung veröffentlicht sie in ihrem Blatt die vielen bei ihr eingehenden deutschsprachigen Meldungen und Texte. — Heidi Bachmann schreibt weiter:

Domenica Messmer
Redactura
dal Fögl Ladin
Samedan

Als in den Jahren 1950—1953 die neue romanische Bibel dem Drucke übergeben wurde, übernahm Domenica neben ihrer grossen Arbeit als Redaktorin deren Korrektur und Revision. Einige Male las sie so die Bibel, immer des abends zwei Stunden und des morgens eine bis zwei Stunden, ehe sie an ihre Arbeit ging. Und sie sagte: «Es war eine schöne

(Fortsetzung auf Seite 3)

Saffa 1958

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

CAFE KAISER

Programm
Programme

Dienstag, 9. September

Kantonaltag Wallis

10.30 Festzug ab Kasernenstrasse - Bahnhofstrasse - Ausstellung.
11.30 Hissen der Walliser Fahne auf dem Festplatz.
20.30 **Theater:** Danses de groupes folkloriques et concert de la «Chanson Valaisanne» et de la «Chanson de Zermatt», Fifres et tambours — Hackbrettkapelle et différents groupes de danseurs de nos villages.

12.45 **Club-Pavillon: Concert de midi.** Blanche Schiffmann, Cello, Denise Bidal, Klavier (Werke von Schubert und Arthur Honegger). Siehe Seite 9.
15.00 u. 17.00 **Club-Pavillon: Marionettenspiel «Kalif Storch»** nach dem Märchen von W. Hauff (Wiederholung).
18.00 **Club-Pavillon:** Vortragsplauderei über Bridge von Frau Heddy Compart.
20.00 **Club-Pavillon:** Interkantonale Tierhilfe, Vortrag von Frl. Margrit Bühler: «Frau und Tier.»
20.15 **Gottesdienstraum:** Evangelischer Mütterabend. Frau G. Wydler, Zürich: «Ist eine christliche Ehe heute noch modern?»
20.30 **Festhalle: Konzert des Bezirksgesangvereins Zürich.** Leitung: Musikdirektor Ernst Honegger.

Tag der Mütter

11.00 bis 11.45 **Theater:** Muttersein heute: Vortrag von Dr. med. Theodor Bovet, Basel.
14.30 bis 15.30 Versammlung aller Teilnehmerinnen in der Festhalle.
16.30 **Theater:** Kasperlitheater für die Mütter, Therese Keller. Eintritt 55 Rp.
20.00 **Gottesdienstraum:** Mütterabend von Gertrud Wyder-Seipel.

Programm
Programme

Mittwoch, 10. September

Kantonaltag Graubünden

Kein Umzug.
12.30 Treffen in der Festhalle.
16.30 **Club-Pavillon: Nachmittagskonzert:** Gertrud Suter-Bühler, Klavier, Magda Schweri, Gesang, Frl. Jörger liest Prosa in Bündnerdialekt.
19.30 **Unterhaltungsabend in der Festhalle. Kinderchor Savognin, Folkloristische Darbietung der Trachtengruppe Sent, Flachsschwingerinnen aus Fellers im Bündner Oberland, Lieder und Tänze der Trachtengruppe Poschiavo, «Churer Kuriositäten» — Cabarettistisches von Hans Gmür.**

10.00 **Club-Pavillon:** Demonstrationskurs zur Vorbereitung der werdenden Mütter, die Geburt ohne Angst. Siehe Seite 9.
12.45 **Club-Pavillon: Concert de midi:** Christa Romer, Klavier (Werke von Beethoven, Clara Wieck, Robert Schumann). Siehe Seite 9.
16.00 **Kinderland** (nur für Kinder): Elsa Hinzelmann liest für grössere Schulmädchen.
18.00 **Club-Pavillon:** Hausmusik.
ab 19.30 **Promenadenkonzert** der Metallharmonie Wiedikon.
19.30 **Festhalle:** Unterhaltungsabend Graubünden.
20.00 **Kinderland:** Kasperli kommt zu den Grossen, Therese Keller.
20.15 **Gottesdienstraum:** Evangelischer Vortrag von Frl. Dr. D. Scheuner, Bern: «Die Sprache des Alten Testamentes.»
20.30 **Club-Pavillon:** Elsbeth Grossmann: «Gymnastik für die Frau.»
20.30 **Theater: Ballett und moderner Tanz.** Der schweizerische Berufsverband für Tanz und Gymnastik präsentiert: «Ballet de Genève — Delly Flay», Suzanne Arbenz, Bern, Muggi Egger, Monaco-Basel, Irène Roth, Aarau, und die Stepgruppe Hans Schürch, Bern. Siehe Seite 8.

Programm
Programme

Donnerstag, 11. September

Tag des Roten Kreuzes und der Pflegeberufe

10.30 Halle «Dienst am Menschen», Schulraum II: Demonstration aus dem Kurs «Einführung in die häusliche Krankenpflege.» Siehe Seite 8.
15.00 Rettungsübung am See und auf dem Festplatz. Siehe Seite 8.
16.15 Kurze Ansprachen auf dem Festplatz. Siehe Seite 8.
17.00 Ballon-Wettfliegen für Kinder. Siehe Seite 8.

10.00 **Club-Pavillon:** Oeffentlicher Vortrag der nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission: «Die Verantwortung der Frau in der öffentlichen Welt.»
11.00 **Gottesdienstraum:** Kirchenkonzert, Elisabeth Galli, Sopran, Dora Schühli, Flöte, Elisabeth Herb-Bauhofer, Flöte, Thildy Lüthi, Orgel. Siehe Seite 9.
12.45 **Club-Pavillon: Concert de midi:** Annemarie Jung, Sopran, Maria Springfeld, Klavier (Werke von Clara Schumann, Hans Huber, Hermann Suter, J. F. Perrenoud, Rolf Liebermann, Constantin Regamey). Siehe Seite 9.
14.30 **Club-Pavillon:** Ein Club-Nachmittag bei den Freundinnen junger Mädchen.
14.30—16.00 **Wiese beim Club-Pavillon** (nur bei günstiger Witterung): Turnen — Schülerinnen der Töchterschule Zürich, Abt. III, Lehrerinnen: Frl. Kobi und Frl. Fehr.
20.00 **Kinderland:** Jugendabend des Vereins Zürcher Jugendhaus. In der Werkstatt: Batikkurs mit Frau Nelli Lanz.
20.15 **Club-Pavillon:** Schweizerische Volkstänze und Volkslieder, gespielt und gesungen von Luise Schlatter, Violie, Hans Kägi, Handorgel, Gritli Studer und Christine Herzig, Jodellieder.
20.30 **Festhalle: Bunter Abend der Kantonalvereine.**
20.30 **Theater:** Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 9.

Die sozialdemokratischen Frauengruppen

Zur Zentralkonferenz an der Saffa am 8./9. September

Die sozialdemokratischen Frauengruppen der Schweiz sind in engem Zusammenhang mit der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts entstanden. Wesentliche Teile der Textilindustrie wurden damals von der Landbevölkerung im Sinne einer Nebenbeschäftigung betrieben. Es waren zuerst vorwiegend Frauen, die neben ihrer häuslichen Pflicht der industriellen Tätigkeit oblagen. Als sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die grossen technischen Umwandlungen vollzogen und eine schweizerische Fabrikindustrie entstand, waren die Frauen nicht nur als billige, sondern auch als durch die Heimarbeit geübte und mit dem Material vertraute Arbeitskräfte begehrt und machten den grössten Teil der Arbeitskräfte in den Fabriken aus. Um ihre oft allzu niedrigen Löhne zu verbessern und menschenwürdigere Arbeitsbedingungen zu erreichen, schlossen sich Frauen den gemischten Gewerkschaftsorganisationen an, doch hatten diese derart hart zu kämpfen, dass sie nicht viel für die Arbeiterinnen tun konnten. So entstanden in der Mitte der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts

die ersten Arbeiterinnenvereine,

in denen auch Hausfrauen aus dem Arbeiterstand organisiert waren. Sie bemühten sich um Belehrung und Aufklärung ihrer Mitglieder und bildeten die Stelle, an die sich die Frauen wenden konnten, wenn sie sich vom Arbeitgeber übervorteilt vorkamen. Mit Hilfe ihrer kleinen Mitgliederbeiträge und besonderen Sammlungen unterstützten sie Streikende und sonst in Not geratene Mitglieder. Die Arbeiterinnenvereine waren der Ort, wo schüchterne, im öffentlichen Auftreten unerfahrene Frauen lernten, Referate zu halten und in Diskussionen ihre Ansichten zu verteidigen, wie z. B. die tüchtigen Mitarbeiterinnen des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Frau Verena Conzett und Marie Villinger.

Im Jahr 1890 schlossen sich die fünf Arbeiterinnenvereine von Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich zu einem Verband zusammen. Eine der ersten Aktionen desselben bildete eine Protesteingabe an den Bundesrat im Jahr 1891 gegen Lebensmittelzölle. Der Delegiertentag von 1892 sandte eine Eingabe an das Organisationskomitee des Schützenfestes in Glarus zum besseren Schutz des Wirtschaftspersonals. Weitere Eingaben an Kantonsregierungen und das Bundesparlament verlangten die Einführung einer Arbeiterinnenschutzgesetzgebung und die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit in den Fabriken auf zehn Stunden. Der Delegiertentag von 1893 gelangte an den Bundesrat mit der Forderung eines Minimallohnes für männliche und weibliche Arbeiter. Eine weitere Forderung betraf den Einbezug der Arbeiterinnen in die gesetzlich zu regelnde Arbeitslosenversicherung. Auf politischem Gebiet setzten sich die Frauen unter anderem für eine «vielseitigere Erziehung des weiblichen Geschlechtes in der Schule» ein, für die Forderung des Frauenstimmrechtes, für die Unterstützung der Wöchnerinnen während einer achtwöchigen Schonzeit, für das Verbot der Fabrik- und gewerblichen Arbeit für Mädchen unter 15 Jahren.

Anlässlich der Revision des eidgen. Fabrikgesetzes stellte der Schweiz. Arbeiterinnenverband 1905 die Forderung auf, dass auch für die Arbeiterinnen gesorgt und letzte in der Expertenkommission durch weibliche Experten vertreten sein sollen; ferner wurde die gesetzliche Regelung der Heimarbeit gefordert sowie die Einbeziehung einer Wöchnerinnenversicherung bei der Ausarbeitung eines neuen Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes.

Vom Jahr 1906 an gab der Schweiz. Arbeiterinnenverband eine eigene Monatszeitschrift heraus, die «Vorkämpferin», in der unter anderem kräftig für die Forderung des gleichen Lohnes für eine gleiche Arbeit der Frauen geworben wurde.

In den Jahren des ersten Weltkrieges schlossen sich die Arbeiterinnenvereine der sozialdemokratischen Partei der Schweiz an. 1918 gingen sie ganz in derselben auf, indem sie zu

Frauengruppen
der sozialdemokratischen Partei
der Schweiz

wurden. Die Frauen wurden zu gleichberechtigten Mitgliedern der Partei. Sie sind im Parteivorstand und in der Geschäftsleitung der Partei sowie in den Parteikommissionen vertreten. Im schweizerischen Parteisekretariat arbeitet eine von den Frauen gewählte und von der Gesamtpartei bestätigte Parteisekretärin. In vielen Parteisektionen arbeiten Frauen mit, in über hundert Parteisektionen bestehen Frauengruppen. Die Monatszeitschrift wurde ausgebaut und heisst nun «Die Frau in Leben und Arbeit». Die Frauen halfen bei der Gründung des Kinderhilfswerkes und des schweiz. Arbeiterhilfswerkes. Sie dehnten ihre Hilfsaktionen auch ausserhalb unseres Landes aus. Sie gründeten das Arbeiterferienwerk mit dem schönen Heim in Brusata. Die sozialdemokratischen Frauengruppen sind aktives Mitglied im Bund schweiz. Frauenvereine und seinen Kommissionen. — Nach wie vor sind besondere Frauengruppen notwendig, um schüchternen und im öffentlichen Leben unerfahrenen Frauen mehr Sicherheit und Mut zu geben, und um die Probleme zu behandeln, die vor allem die Frauen angehen.

Manches von dem, was die Mitglieder der Arbeiterinnenvereine erstrebten, ist heute verwirklicht. Die Forderung der Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit in den Fabriken auf zehn Stunden ist längst überholt. Andere Forderungen stehen nach wie vor auf der Traktandenliste: die politische Gleichberechtigung der Frauen und die Forderung eines gleichen Lohnes bei gleichwertiger Arbeit der Frauen. Statt Wöchnerinnenversicherung heisst es heute Mutterschaftsversicherung. Neue Aufgaben sind hinzugekommen wie die Schaffung einer Invalidenversicherung, die Revision des Familien- und Güterrechtes.

Auf der Darstellung der Arbeit der sozialdemokratischen Frauengruppen an der Saffa steht neben dem Bild einer Arbeiterfrau mit ihren Kindern die leider heute noch nicht überholte Feststellung: «Sie muss jeden Rappen drehen und ist doch in Sorge, dass der Lohn für das Notwendigste nicht reicht.» Programmatisch wird erklärt: «Zu grosse Unterschiede der Einkommen und Vermögen sind ungerecht und verletzen die Grundsätze der Demokratie. Auch die Kinder dieser Arbeiterfrau sollen die Möglichkeit haben, einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf zu erlernen. Finanzielle Gründe dürfen den Besuch höherer Schulen nicht verhindern. Denn haben nicht auch sie und ihre Familie Anrecht auf ein glückliches Leben?»

So stehen noch weitere Aufgaben vor uns. Eines dürfen die sozialdemokratischen Frauen mit Freude an der Saffa 1958 feststellen: «Viele Ideen, für die wir uns als erste einsetzten, sind heute im ganzen Volke verbreitet.»

M. Oettli

Kopfweh? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?
Contra-Schmerz hilft!
DR. WILD & CO. BASEL

An unsere Leserinnen!

Unser Feuilleton «Zwischen den Welten» von Betty Knobel soll, sofern genügend Bestellungen eingehen, in Buchform ausgegeben werden. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen, in broschiertem Band mit illustriertem Umschlag erscheinen und nur Fr. 7.50 kosten. — Bestellungen bitte mit untenstehendem Bestellschein an die Administration des Schweizer Frauenblattes richten.

Redaktion und Administration
SCHWEIZER FRAUENBLATT
Technikumstrasse 83, Winterthur
Tel. (052) 2 22 52

. . . . . Unterzeichnete . . . . bestellt . . . . Exemplare des Romans «Zwischen den Welten» von Betty Knobel, zum Preise von Fr. 7.50 + Porto.

Genaue Adresse und Name der Bestellerin:

Wie ich aktive Stimmrechtlerin wurde

Von Hedwig Forrer-Stapfer

Zwei Frauen waren es, die Schicksalsfäden in das bunte Gewirk meines Lebens hineingewoben haben. Die erste war Frau Coradi-Stahl, die Herausgeberin und Redaktorin des «Schweizer Frauenheims», ein Vorbote des heutigen «Schweizer Frauenblattes». Die gütige, herzenswarme und dabei hochintelligente und energische Frau zeigte eine erstaunliche Aufgeschlossenheit für Frauenfragen und setzte sich auch kämpferisch dafür ein. Sie gehörte, wie Helene von Mülinen, Frau Boos-Jegher und Frau Orelli zum Geisteskreis meines Grossvaters, der mir Erzieher und Freund war, selbst ein unentwegter Kämpfer für Frauenbildung und Frauenrechte.

So waren mir diese beiden Begriffe schon in früher Jugend vertraut. Dass sie während der von solchen Sorgen unbelasteten Jungmädchenjahre nicht vollends verdrängt wurden, dafür sorgten die regelmässig auf meinem Geburtstagstisch liegenden Bücher «Ueber die Frauenfrage» von Lily Braun, «Handbuch der Frauenbewegung» von Helene Lange und Gertrud Bäumer, neben Darwin und Häckel.

Als die Gründung der Schweizerischen Frauenfachschule trotz heftiger Proteste von allen Seiten Tatsache geworden war, bedeutete dieser Sieg nur den ersten Schritt im Programm meines Grossvaters. Ihm lag die Angliederung einer Haushaltungsschule ebenso am Herzen; denn die Ernährung des Körpers war ihm mindestens ebenso wichtig, wie dessen Bekleidung. Mit einer Flut von Schmähbriefen tobten die Hausfrauen gegen einen solchen Eingriff in ihre ureigenste Sphäre. Frau Coradi-Stahl, unterstützt vom Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein, dessen Präsidentin sie war, übernahm die Initiative und schuf in Zürich die Haushaltungsschule an der Gemeindestrasse, die sich im Laufe der Jahre zum heutigen stolzen Bau entwickelte.

Ist es ein Wunder, dass zwei von ihrem Sieg so Begeisterte dem Wunsch verfielen, mich, das heranwachsende Mädchen, in ihren Erziehungsgedanken einzuordnen und mich als künftige Pionierin für Ernährung und Hauswirtschaft zu bestimmen? Man liess mir noch die glücklichen Jahre an der Fortbildungsschule, wo ich mich begeistert meinen Lieblinksfächtern Literatur, Sprachen, Chemie und Physik hingeben durfte, aber auch jede freie Stunde meiner geliebten Musik widmete. Meine angebetete Literaturlehrerin Dr. Hedwig Bleuler-Waser liess meinem dramatischen Talent weiten Spielraum. Der Monolog der «Jungfrau», war er nicht Auftakt zum Ruhm meiner künftigen Duse oder Sarah Bernhardt? Der Familienrat beschloss es anders —, ich landete am Zeltweg und nicht beim Theater. Anstatt auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu stehen, kniete ich auf Holzböden und rieb mir die Hände wund.

(Fortsetzung folgt)

Eine Million fünfhunderttausend Besucher an der SAFFA

Der einmillionfünfhunderttausendste zahlende Besucher hat am Samstagabend gegen halb acht Uhr die Saffa betreten. Eine sechzehnjährige Zürcherin, Regula Hermatschweiler, war es, die in Begleitung ihres Vaters, eines Postbeamten, und zweier kleiner Geschwister in die Ausstellung kam, wo sie mit der anlässlich des Waadtländertages in der Saffa weilenden Patin zusammentreffen wollte. Die glückliche Empfängerin eines Blumenbuketts, des üblichen Krokuszwiebelchen-Kranzes und einer Schmuckkette erhielt ferner eine «Vulcain Golden Voice» = Damenarmbandweckeruhr, wie sie — die erste, die es gibt — an der Ladenstrasse gezeigt wird.

Der Tag der Neuenburgerinnen

Zahlenmässig nur klein war der Zug der Neuenburgerinnen — von einem Umzug war Abstand genommen worden — der sich an ihrem Kantonaltag mit dem Standesweibel an der Spitze, Staatsratspräsident Pierre A. Leuba, dem Neuenburger Stadtpräsidenten P. Rognon und seinen Kollegen aus La Chaux-de-Fonds und Le Locle, G. Schelling und H. Jaquet sowie den zum Empfang erschienenen Delegierten von Stadt und Kanton Zürich, Regierungsrat P. Meierhans und Stadtrat A. Sieber durch die «Linie» auf den Festplatz bewegte, wo die Neuenburger Fahne gehisst wurde und die «Chanson neuchâteloise» aus altem Brauchtum sang und tanzte.

Ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant Romand vereinigte die Ehrengäste, wo im Namen der Neuenburger Kantonalkommission Mme L. Keller den erwähnten Honorationen sowie Frau Bundesrat M. Petitpierre, Mme Ribaux, der Präsidentin der Neuenburger Kantonalkommission und Mme Denise Berthoud, der Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine, den Willkomm entbot. Mme Berthoud dankte sie vor allem dafür, dass sie es sich trotz ihrer starken beruflichen Inanspruchnahme nicht nehmen liess, sich dem Neuenburger Kantonaltag anzuschliessen, und Mme Ribaux, deren Geschick es gelungen war, die Spannungen zwischen Neuchâtel-Bas und Haut zu überbrücken und die gemeinsame Beteiligung an der Saffa in glücklicher Weise zu lösen. Beide Kantonsteile haben ihrem Wesen gemäss das ihre beigetragen, der eine auf der kulturellen, der andere auf der Ebene seiner Hände Geschicklichkeit, mit deren Hilfe der Ruhm Neuenburgs als Uhrmacherkanton weit über die Landesgrenzen getragen wurde.

Von welschem Esprit und Schwung getragen waren die Tischreden von Mme Ribaux, Staatsratspräsident P. A. Leuba und selbst dem zürcherischen Stadtrat A. Sieber, die auf nette Weise Dank und Lob für die Saffa mit anerkennenden Worten für die Frauen und ihr Wirken verbanden.

Seinem Namen als geistiges und kulturelles Zentrum wurde Neuenburg auch an der Saffa gerecht. Künstlerinnen hatten sich auf diesen Tag ernsthaft vorbereitet, ein Orchester aus weiblichen Streichern unter der Leitung von Pascale Bonet hatte sich eigens zusammengefunden, und das Programm, das am Nachmittag vor leider nur spärlichem Publikum im Theater geboten wurde, war von einem beachtlich hohen Niveau. Schade war es um den Aufwand, nicht nur wegen der wenigen Zuhörer, sondern auch wegen der Zusammenballung von allzu viel des Guten auf diesen einen Nachmittag. Neben dem erwähnten Orchester mit der begabten Solistin Blanche Honegger, das Werke von Grieg, Bach und B. Britten zu Gehör brachte, trat das stimmlich und harmonisch sehr gut ausgewogene Vokalensemble Charlotte Jequier aus Fleurier auf, brachten die Trétaux d'Arlequin aus La Chaux-de-Fonds eine lebendige und gut ausgefeilte Wiedergabe des 1. Aktes des «Zerbrochenen Krugs», von Kleist, in französischer Uebertragung, und Marion Junaut, Neuenburg, tanzte nach eigenen Choreographien und in selbst entworfenen Kostümen klassisches, modernes und Charakterballett. Hier entsprach allerdings die Stufe des technischen Könnens nicht den netten choreographischen Einfällen. Gleichzeitig wickelte sich ein weiteres Programm im Clubpavillon ab, dem wir nicht beiwohnen konnten. Es wäre deshalb sicher wertvoll, wenn die Künstlerinnen aus Neuenburg auch bei anderer Gelegenheit ihr gutes Können diesseits der Sarine zeigen würden.

Me.

Idy Meyer Handweberei Zürich 1
Tel. (051) 32 01 52, Weinbergstr. 11
Vorhang-, Möbelstoffe und Teppiche

Signet des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft
Zürich (S. I. H.)
Nylon «NYLSUISSE»: Was ist es, und was bietet es?
NYLSUISSE
«NYLSUISSE» ® = Schutzmarke für Fertigerzeugnisse aus Emmenbrücker-Nylon
Besuchen Sie den S. I. H.-Pavillon, Halle 14, Gruppe «Hauswirtschaft». Wir klären Sie über alle «Nylon-Fragen» kostenlos auf.

27

BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

ROMAN

Schon ahnst du, dass neue Opfer von dir gefordert werden. Katrina wird mit dem Wunsche vor dich treten, ihren Grossvater aufzusuchen, diesen Lieni Lenz, den sie übrigens schon auf brieflichem Wege und auf jenem der Leserin, die seine Bücher und Artikel las, kennenlernte. Sie wird sich suchend, forschend und erfahrend Eintritt in jene Welt verschaffen, aus der sie einst als kleines Kind in dieses Tal gekommen ist. Und du, Mutter Regula Blumer, wirst sie gehen lassen müssen.

Doch schon fühlst du dich innerlich befreiter, nicht wahr? Etwas, das wie eine Mauer zwischen euch beiden stand, ist nun weggeräumt. Vieles lässt sich jetzt erklären und besprechen. Endlich können auch neue Entschlüsse gefasst werden, kann man weitergehen. Denn auch du darfst nicht in einer solchen inneren Bewegungslosigkeit verharren. Deine Aufgabe ist noch nicht zu Ende gelöst. Du bist noch nötig, mache dich bereit!

*

In der Tat fürchtet Regula Blumer schon jetzt, dass Lieni Lenz über Katrina allzu grosse Macht gewinnen könnte. Er wird ihr die Mutter Ursina Lenz in einer Weise lebendig werden lassen, dass sie, fasziniert und hingerissen, dort in jener ganz andern Welt von Brauchtum, Anschauung, Gesinnung und Lebensart über Gebühr verweilt, dass sie der ihrigen vielleicht völlig entrissen wird. «So schwer», klagt die traurige Mutter in Einsamkeit, «hat noch kein Verlust mich getroffen», und doch war es jedesmal das allerschwerste, das ihr geschah: Als sie den Geliebten an die Fremde preisgab, im Alter von 19 Jahren, als der kleine Tobias als Leiche ins Haus getragen wurde, als Fridolin Ursina zu lieben begonnen hatte, als der Tod ihn von ihrer Seite nahm . . .

*

Herrliche alte Häuser hat Mutter Ursinas Stadt, enge Gassen, in einem Garten, der von einer riesigen, im Lichte der Sonne flammenden Blutbuche beinahe ausgefüllt wird, einen bezaubernd schönen Barockbau, den man betreten, dessen Decken in den Sälen man sehen muss. Und wieder, durch geöffnete Fenster in Räume spähend, gewahrt man kostbare Leuchter, tief dunkel patiniertes Getäfer, Gemälde, zinnerne Kannen, Waffen, ins Heute hinein behütete Vergangenheit . . . Eine Malerin, Zeitgenossin Goethes, wurde in einem der Häuser geboren. Ein Dichter wird durch ein Denkmal geehrt. Rosen blühen ihm zu Füssen. Auf dem Friedhof, dessen Grabstätten den Hingang stolzer Geschlechter künden, hat Katrina die bescheidene Marmortafel mit ihrer Mutter Namen gefunden. Mengia Grischott, die Tante und rege, geistige Betreuerin Ursinas, ruht ebenfalls auf diesem Gottesacker. Katrina entdeckt auch das Haus, in dem ihre Mutter lebte, in einem spitzwegisch anmutenden Winkel der Stadt. Ein Erkerchen, übervoll mit Blumen, wächst sozusagen aus der Fassade heraus. Eng stehen die Häuser nebeneinander, schmal einander gegenüber, wie in einer friedlichen, ja geradezu gemütlichen Verschwörung.

Wo der Fluss unter einer Brücke hinrauscht, hat Katrina eine Terrasse entdeckt. Man kann sich dort zu einer Mahlzeit hinsetzen und gerät dabei ins allerschönste Sprachengewirr. Weiches, melodiöses Romanisch wird gesprochen, klingendes Italienisch der Valli und die wohlklingende Mundart der alten Bischofsstadt. Fremde sind da, die Französisch oder Englisch sprechen. Auf einmal verstummen alle; denn die Nachrichten der Depeschenagentur werden angekündigt. Der Sprecher meldet:

«Der Papst hat eine Verlautbarung für den Frieden erlassen. — ‚Ich hoffe, dass die Vernunft den Sieg davontragen werde!' äusserte sich Lord Halifax. — 1700 Bergbauernsöhne und Töchter haben auf die Einladung der Stadt Zürich die Landesausstellung besucht. — Am ‚Tag der jungen Eidgenossen» hielt ein Hochschulprofessor eine vaterländische Ansprache an die versammelte Jugend.»

Andern Morgens früh kann Katrina der Lockung der nahen grünen Höhen, des steil anstrebenden Waldes, der malerischen Umgebung nicht widerstehen. Sie sucht sich einen Weg und gelangt hinan, wo sie mitten im Walde, den man «den fürstlichen» nennt, ein kleines Gasthaus entdeckt. Auf der Holzlaube, von welcher aus der Blick weit hinein ins Tal des Rheins zu Hügeln und Bergen und Firnen reicht, wird ihr das Frühstück serviert.

Am Nachmittag wird Katrina auf der Redaktion der «Vorhut» vorsprechen. Sie wird den Schriftsteller Lieni Lenz aufsuchen.

Im Arbeitszimmer des Redaktors scheint eine Sitzung stattzufinden. Laute, erregte Stimmen. Nach einigem Zögern klopft Katrina an. Niemand antwortet. Die Debatte geht weiter. Sie klopft ein zweitesmal, lauter, energischer. Die Türe öffnet sich. Ein jüngerer Mann, mit dichtem dunkelm Haar, mit lebendigen Augen hinter den spiegelnden Gläsern einer Brille, erklärt, kaum grüssend, dass jetzt Sitzung sei, dass Besuche nicht in Frage kämen.

(Fortsetzung folgt)

Liebe Leserin!

Wenn Ihnen das Feuilleton gefällt und Sie sich für den Erwerb in Buchform interessieren, so wollen Sie uns eine provisorische Bestellung zukommen lassen. Das Buch, das zirka 200 Seiten umfassen wird, kommt auf ungefähr Fr. 7.50 zu stehen. Wenn genügend Bestellungen eingehen, sollte die Herstellung bis ungefähr anfangs November möglich sein, so dass das Buch auf Weihnachten bereit wäre. (Siehe Bestellschein auf gleicher Seite.)

Geistliche Abendmusiken an der SAFFA

Ueberblickt man die Programme der geistlichen Abendmusiken, die im Gottesdienstraum der Saffa stattfanden, (und noch stattfinden werden), so erhält man ein vielseitiges Bild.

Auf der einen Seite begegnen wir den alten Meistern, Mozart, Bach, Vivaldi, (zwischenhinein tauchen aber auch Zeitgenossen, wie Willy Burkhard, Paul Müller, Adolf Brunner, auf), während wir auf der Seite der Ausführenden vertrauten und auch bis dahin unbekannten Namen gegenübertreten.

Die Aufgabe, die Frau Nina Nüesch als Leiterin dieser Konzerte übernommen hatte, war keineswegs leicht. Sie sollte nach Möglichkeit aus allen Landesteilen Organistinnen katholischer und reformierter Kirchen berücksichtigen. Diese musste sie dann bitten, ein passendes Programm vorzulegen, das nicht länger als eine Stunde dauern durfte.

Das grosse Interesse der Zuhörerschaft, vor allem von seiten junger Leute, zeigt, dass die Konzerte einem Bedürfnis entsprachen.

Werfen wir einen Blick auf die einzelnen Programme! Das erste Konzert galt Werken von Mozart und Michael Haydn. Unter der Leitung von J. B. Hilber von der Schweiz. Kirchenmusikschule Luzern, sangen Lisanne Niquille, Sopran; Hildegard Krieger, Sopran, und Magda Schweri, Alt. An der Orgel sass Madeleine Bernet-Hüsler, und Erika Langweiler spielte Violine; Herta Potter-Ebrard, Violine, und Lucienne Rosset, Cello, wirkten als Instrumental-Solostimmen mit. Im zweiten Konzert spielte die Organistin Adelheid Bell. Adele Raeber, Sopran, sang geistliche Arien von Castleberg und Weiland, und Margrit Schill und Erika Langweiler spielten Sonaten für zwei Violinen von J. S. Bach und G. F. Händel.

Im dritten Konzert hörte man Werke von Froberger, Corelli, Frescobaldi und Bach. Die Ausführenden waren Susi Messerli, Orgel, Ursula Burkhard, Flöte, Ilse Mathieu, Violine und Nina Berger, Continuo.

Einen Sopran, wie man ihn selten zu hören bekommt, schenkte uns Simone Mercier, die mit der Organistin Marie Dufour einen Abend bestritt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese junge Sängerin bei anderer Gelegenheit in Zürich noch zu hören wäre.

Nina Nüeschs schöne, warme Altstimme gab dem nächsten Konzert, das Werken von Heinrich Schütz und J. S. Bach galt, besonderen Gehalt. Nina Berger, Violincello, und Helene Moor, Orgel, spielte u. a. die Sonate in e-Moll für diese beiden Instrumente von Antonio Vivaldi.

Einen Kunstgenuss eigenen Reizes bot der Jugendchor der Heiliggeistkirche Bern, der unter Leitung der Organistin Carola Schmidt einen Abend mit alten beliebten Kirchenmusikern brachte. Neben der vierstimmigen Kantate für Streicher und Orgel «Befiehl dem Engel, dass er komm», von Buxtehude, hörte man den ebenfalls vierstimmigen Chor von Distler «Lobe den Herrn, den mächtigen König».

Im nächsten Konzert begegnete man wiederum einer Sopranistin, Irene Schlegel. Sie sang die Solokantate für Sopran, obligate Violine und Orgel «Singet dem Herrn ein neues Lied», von Buxtehude, und wurde von Ginette Graf, Violine, und Nelly Rittmeyer-Wildi, Orgel, begleitet.

Lili Wieruszowski, Orgel, aus Basel, spielte eingangs des nächsten Konzertes die Fuge in h-Moll von J. S. Bach. Die Welt des Lärms, auch wenn sie nicht weit entfernt war, schien versunken. Man fühlte sich im Gotteshaus geborgen, sah die Sterne, die durch die Luken blinkten, und durch welche auch der sanfte Abendwind hereinwehte.

Eine Violinistin, die nicht nur ihr Instrument beherrscht, sondern diesem auch einen vollen, lebendigen Klang zu entlocken weiss, lernte man in Maria Suter kennen. Die Sonate in D-Dur von G. F. Händel wurde für alle Zuhörer durch diese Wiedergabe zu einem Genuss.

Nina Nüesch

*

Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, stehen noch zwei musikalische Darbietungen bevor. Das Konzert vom 6. September, das Lili Gafner-Ruprecht, Sopran, M. Defrancesco, Flöte, Gisèle Blanc, organiste de l'église St. Joseph, Genf, bestreiten werden, und zum Abschluss, am 13. September, eine Erstaufführung von Paul Müller, «Canzona in e» die vom Singkreis Zürich, Leitung Willy Gohl interpretiert werden wird. An der Orgel wird Erika Haury zu hören sein, und der bekannte Tenor Heinz Huggler wird als Solist mitwirken.

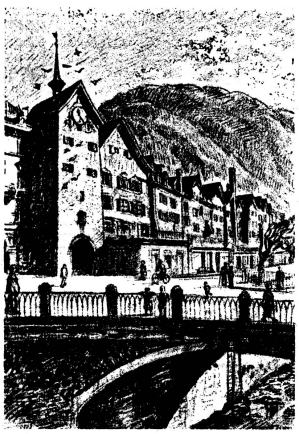
*

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch nicht verfehlen, alle jene Organistinnen zu erwähnen, die sich in freundlicher Weise zur Verfügung stellten, um die Gottesdienste mit ihrem Spiel zu verschönern. Es sind dies: Elsa Fridöri, Ruth Eichenberger, Regula Gattiker, Galli-Wildberger, Erika Fierz, Heidi Pfister, Alice Suter-Graf. *U. e.*

(Fortsetzung von Seite 1)

Zeit, und es war, wie wenn von dieser Arbeit ein Segen auf den ganzen Tag ausgestrahlt hätte!' Als der Bibeldruck nach drei Jahren beendet war und Domenica zum erstenmal das neue ‚Buch der Bücher' in Goldschnitt von der Kanzel herunterleuchten sah, stiegen ihr die Tränen in die Augen.»

Als «nossa Domenica» ist die Redaktorin des «Fögl Ladin» talauf, talab bekannt, eine Persönlichkeit, die wir gerne kennen lernen, um von ihr über die Engadiner Frauen, das dort geübte Brauchtum, die streng gehütete Tradition viel und Gültiges zu erfahren. Leider können wir ihren für diese Nummer bestimmten Beitrag über die Engadiner Malerinnen Angiola Mengiardi-Klainguti, Samedan-Florenz, und Maria Kunz-Robbi, Schanf, wegen Raummangel erst später veröffentlichen. Dies ist auch mit einem Beitrag über Persönlichkeit und Werk der in Chur lebenden Malerin Anny Vonzun, von der das Gemälde «Schlitteda» im Entrée des Hauses der Kantone stammt, der Fall. Auch über die in St. Moritz lebende Malerin Ursina Vincens, deren Bilder wir in der Saffa-Kunsthalle sahen, werden wir gelegentlich noch mehr von Domenica Messmer veröffentlichen.



Chur, Obertor *Zeichnung Otto Braschler*

Im SAFFA-Theater – Soirée de Ballet et de Spectacle

BN. Dürfte man etwas Bedenken gehabt haben, ob sich zwei in ihrer Art und ihrem Stil so grundverschiedene Persönlichkeiten wie Herta Bamert und Marie-Eve Kreis und Werke wie «Salle d'attente» und «Les Sylphides» im gleichen Programm zu einem günstigen Gesamteindruck verbinden könnten, so wurde man durch die Aufführung angenehm überrascht. Sowohl die klassische Schönheit der Sylphiden als auch die kabarettistisch gefärbten Figuren des «Salle d'attente» kamen voll zur Geltung.

Wir kennen die Arbeit Herta Bamerts, wir wissen, wieviel sie mit ihrer Initiative zur Förderung und Entwicklung der klassischen Ballettkunst in der Schweiz schon beigetragen hat. Vor zwei Jahren gründete sie eine Ballettakademie, in welcher eine Gruppe von begabten Schülern nach internationalen Vorbildern und Massstäben ausgebildet werden. Künstlerische Einsicht und fachliche Kenntnis der Leiterin lassen sich ebenso in der Wahl der ausgezeichneten Lehrkräfte wie etwa Harijs Plucis erkennen sowie auch darin, dass Gäste zur Einstudierung eines Werkes des klassischen Repertoires herbeigezogen wurden. «Les Sylphides» (Chopin) in der Choreographie Michael Fokins wurden in der Einstudierung von Serge Grigorieff und Lubov Tchernicheva, London, zum Genuss und dürfen sich mit Aufführungen namhafter Ballettgruppen vergleichen lassen. Bedenkt man die vielen äusseren Mängel, wie die geringe Tiefe der Bühne, die völlig stimmungslose Beleuchtung, das Fehlen des Dekors, die etwas hart und unromantisch klingende Klavierbegleitung und den allzu kleinen Abstand vom Publikum, so darf man die Leistung der jungen Gruppe um so höher einschätzen und bewerten. Die sorgfältige Schulung des ganzen Ensembles zeigte sich sowohl in der eleganten Spitzentechnik als auch in den harmonischen Port de bras. Bei den Solistinnen bewunderten wir die herbe Schönheit von Ana Maria Argenta, die sanfte Anmut von Barbara Korrodi und die behende Leichtigkeit von Ruth Kunz. Alle zeigten sich ihren Rollen gewachsen, und Willi Pfirrmann war ihnen ein zuverlässiger Partner.

«La Cage d'or» mit der Musik Max Langs und «Scaramouche» (Darius Milhaud), beide in der Choreographie von Herta Bamert, boten den Tänzern Gelegenheit, ihre vielseitigen Begabungen zur Geltung zu bringen. In «La Cage d'or», einem chinesischen Märchen, bewies Ana Maria Argenta als wunderschöner weisser Vogel ihr beherrschtes Können, während Jonny Zrayer, Andrea Frei, Barbara Korrodi und Germaine Maerky die bunte Vogelwelt verkörperten. Mit graziler Bewegung tanzte Ursula Frangi eine kleine Chinesin. Strengere Stilisierung und klarere Formung könnten dem reizvollen Ballettchen noch grössere Durchschlagskraft verleihen. «Scaramouche», eine heitere Ballettsuite in drei Sätzen, betonte in anspruchsloser Art das rein Tänzerische und wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. An zwei Flügeln begleiteten Fred Oelglesser und Rudolf Spira gewandt die Darbietungen.

In eine vollkommen andere Atmosphäre führte uns Marie-Eve Kreis mit ihrem Spectacle danse «Salle d'attente». Zu der auf Band aufgenommenen Musik der «Dark Town Strutters», die von Robert Suter und Lukas Burckardt originell arrangiert worden war, schuf die Basler Choreographin ihre leicht parodierenden Tanzszenen. Wir sehen hier eine Handvoll Menschen unterschiedlichster Wesensart versammelt. Sie warten alle, doch jeder wartet allein mit sich selbst und mit seinen innersten Gedanken, so lange, bis der rätselhafte Unbekannte erscheint. Dessen spielerischer Zauber lockt jeden an, im Tanz mit ihm zusammen findet jeder die Verwirklichung seiner verborgenen Gedanken und Wünsche. Der Unbekannte, l'Illusioniste, wurde von Elvidio d'Almo mit geschmeidiger Eleganz verkörpert, in jedem seiner Auftritte zeigte sich seine grosse Bühnengewandtheit von neuem, und mit verführender Geste lockte er den Partner zum Tanz. Da war «Le clochard», dem Max Lüem mimisch und tänzerisch die richtige Nuance verlieh und eine prächtige Neger-Mammy, die von Senta Erd-Cornell grossartig gemimt und gesungen wurde. Kindlich und lieb gab Simone DuBois «La petite fille noire», und Suzanne Senn tanzte mit frischem Elan «La fille», während Werner Gross als hysterische «Demoiselle» eine Glanznummer bot. Marie-Eve Kreis gab mit ihrer «Madame» eine Probe ihrer prägnanten Charakterisierungskunst, und alle anderen fügten sich stilgemäss ein. Die Idee, wie deren Realisation erwies sich von ansprechender Wirkung und fand den Beifall des Publikums.

Man darf sich ehrlich freuen über das aussergewöhnliche Niveau dieses Abends, und man möchte gerne hoffen, dass sich auch in anderen Schweizer Städten Gelegenheit finden würde, diese Tanz- und Ballettschöpfungen aufzuführen.

EX LIBRIS Buchclub
Besuchen Sie uns im Wohnturm Grammoclub

Aus der Citrone

Citronenessig *Citrovin* | Citrovin Mayonnaise *Mayonna*

Citronensaft im Sprayfläschli *Lemosana*

Veranstaltung des Club Hrotsvit

Bei einer Veranstaltung des Club Hrotsvit sprachen in Prosa und Poesie über das Thema «Freude im Leben der Frau» Agnes und Anna von Segesser, Alja Rachmanowa, Maria Kottmann, Li Helfenstein-Zelger, Hedwig Egger-von Moos, Clara Wettach, Berta Birchler-Lienert, Maria Dutli-Rutishauser, Anna Kneubühler-Fessler, Regina Ullmann und Jeanne Corthay in französischer, Dr. Annina Volonterio in italienischer Sprache. In einer humorvollen Plauderei erzählte Madame E. Pattay-Python über ihren Beruf als Bildhauerin. Die Vorlesungen, deren Darbietungen vielfältig wie die Namen waren, wurden durch ein Concert de midi mit besonders schönen Kompositionen von Helene Stäger, Lugano, ausgeführt von Lucia Corridori, Sopran, Helene Stäger, Klavier, Nini Berger, Cello, Irmgard Wiesendanger, Violine, bereichert. Zur Tee-Stunde sang der Jugendchor unter der Leitung des Komponisten Josef Jäggi mit beglückender Innigkeit Lieder nach Texten von Leni Staffelbach. *-n.*

Tag der Mütter in der SAFFA

Heute Dienstag wird in der Saffa der *Tag der Mütter* durchgeführt. Ein reichhaltiges Programm verspricht gewinnbringende Stunden mit Vorträgen, gemeinsamem Singen, mit Marionettentheater, Kasperlispiel und einem Mütterabend von Gertrud Wyder-Seipel im Gottesdienstraum, wo um 17 und 18 Uhr Messe und evangelische Andacht stattfinden. Auch der Filmraum «Lob der Arbeit» stellt sich unter das Zeichen des Tages und wird mehrmals den Film «Die glückliche Familie», über den wir kürzlich berichtet haben, vorführen.

Liebe Leserin der Ausstellungszeitung!

Die offizielle Ausstellungs-Zeitung «Schweizer Frauenblatt» hat Sie während der Ausstellungszeit der Saffa 1958 dreimal wöchentlich insbesondere über die Programme und die Veranstaltungsberichte orientiert.

Am 15. September schliesst die imposante Schau schweizerischen Frauenlebens und -schaffens ihre Tore ... das «Schweizer Frauenblatt» aber, das in seinem 37. Jahrgang steht, erscheint weiter ...

- **So wie die SAFFA das Wirken der Schweizer Frau**

  als Betreuerin des häuslichen Herdes, in der Erziehung unserer Jugend, die Arbeit und die Stellung der Frau im wirtschaftlichen, sozialen, öffentlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Leben der Schweiz dargestellt hat, so

- **orientiert das «Schweizer Frauenblatt»**

  nun wiederum wöchentlich erscheinend, über alle diese Gebiete, über Erreichtes und Unerreichtes, über Wünsche der Frauen, über das Leben der Frauen in andern Ländern, über Neuestes im Bereich der Kunst und Literatur, über die sozialen Unternehmungen und diejenigen der Wirtschaft, an denen die Frauen in massgebender Weise beteiligt sind.

- **Unser weitgespannter Mitarbeiterinnenkreis**

  umfasst Hausfrauen, Akademikerinnen, Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und die vielen Berufstätigen auf den Gebieten der Wirtschaft, der Sozialarbeit und der Erziehung.

- **Den Leserinnen und Abonnentinnen,**

  die das Blatt nur während der Ausstellungszeit bezogen haben, offerieren wir ein verbilligtes Probeabonnement mit 15 Ausgaben, damit sie unsere Zeitung über die Saffa hinaus kennenlernen können. Der Preis beträgt bis Ende 1958 Fr. 4.—.

Um eine Unterbrechung der weiteren Zustellung des «Schweizer Frauenblattes» zu vermeiden, werden Sie höflichst gebeten, den anschliessenden Bestellzettel zu benützen und diesen an die untenstehende Adresse zu senden.

Mit freundlichen Grüssen

VERLAG, REDAKTION UND ADMINISTRATION
«SCHWEIZER FRAUENBLATT»
Technikumstrasse 83, Winterthur

BESTELLSCHEIN

D . . . Unterzeichnete . . . bestellt ein ab 1. Oktober laufendes, 13 Ausgaben umfassendes Probeabonnement bis Ende 1958 zum Preise von Fr. 4.—, und zahlt gleichzeitig den Betrag mittels beigelegtem Einzahlungsschein auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur ein. Vom 15. bis 30. September erhalten Sie das Blatt gratis.

Bitte in Blockschrift ausfüllen

Name der Abonnentin: .....

Genaue Adresse: .....

Maga das Waschwunder für Waschautomaten!

Handweben

An der SAFFA I erstmals in das Rampenlicht der Oeffentlichkeit getreten, hat sich heute das Handweben seinen festen Platz im handwerklichen Schaffen der Frau erobert. Handgewebe sind unnachahmliche Einzelstücke von hoher Qualität und grosser Dauerhaftigkeit. Webstuhlbauer und Spezialgeschäft für Handwebgarne, beide an der SAFFA vertreten, empfehlen sich mit ihren altbewährten, auf die besonderen Bedürfnisse der Handweberei zugeschnittenen Erzeugnissen.

Jakob Rüegg

Spezialgarne
für Handweberei
Tödistrasse 52
Zürich 2/39
Tel. (051) 23 52 05

Verlangen Sie unsere Kollektion zur Ansicht, oder noch besser: besuchen Sie uns. Geöffnet zu den üblichen Bürostunden.

Die Schweizer **Handwebstühle** und **Webapparate**

ARM

werden dank ihrer Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit im In- und Ausland geschätzt. Wir nennen Ihnen viele Referenzen.

Walter Arm, Weberei-Artikel, Biglen BE

Stüwa da Tessanda Val Müstair

Webstube Münstertal Sa. Maria, Tel. 082/6 91 26

Bett- und Tischwäsche, Dekorationsstoffe, Wand- und Bodenteppiche

Margrit Rösli SWB

HANDWEBEREI

Wartensee/Sempach-Station LU, Tel. (041) 78 14 68

Tisch- und Bettwäsche, Vorhänge, Bodenteppiche, Dekorations- und Kleiderstoffe.

Möbelstoffe Vorhangstoffe Teppiche

Idy Meyer **Unterricht**

Handweberei SWB **Zürich 1, Weinbergstr. 11, Tel. 051 / 32 01 52**

Edith Naegeli

Handweberei

Brione ob Locarno (093) 7 56 46

Bei Ihren Ferien im Tessin besuchen Sie die

Handweberei Marietta Catlisch

Bedigliora/Malcantone
Tel. (091) 3 65 37
(Postauto ab Magliaso, Linie Lugano - Ponte Tresa)

Meine Gewebe finden Sie auch an der Handwerksmesse in Locarno — 20. September bis 5. Oktober.

Kunstgewerbe und Handweberei

Vera Denner Zürich 32

Zeltweg 40, Tel. (051) 32 73 53

Spezialität: Teppiche und Möbelstoffe

Engadiner Webstube

Frau Parolini-Ruffini, Scuol/Schuls

Grosse Auswahl in schöner Handweberei.
Tel. (084) 9 12 04

Handweberei K. Altmann-Leuzinger

Höfli **Engi GL** Tel. (058) 7 42 14

Nimmt Bestellungen entgegen für wollene Bodenteppiche, Kissen und Couchdecken.

Webatelier M. u. J. Bezzola Zernez

Engadiner Handwebereien
Kleiderstoffe
Ponchos, Schals, Stolen
Tischtücher

Tel. (082) 6 81 67

Wolljupes mit Borden, Brautkleidseide, gemustert.

Stoffe zu Leinenkleidli Schürzen. Muster verlangen!

Handweberei Schürch

St. Urbanstrasse 56
LANGENTHAL

handwebteppiche

webe ich ihnen in jeder gewünschten grösse und farbe. verlangen sie bitte muster.

kurt wucher teppich-handweberei dietikon / zh
kirchstrasse 3 a telephon 051 91 58 21

Ideales Lernen an einem idealen Ort
Webschule des Heimatwerkes

Das ganze Jahr **Einführungs- und Fortbildungskurse im Handweben und Spinnen** für Töchter und Frauen aus allen Kreisen. Keine obere Altersgrenze. Man kann in der Schule wohnen oder von auswärts kommen.
Kursdauer und Programm nach Vereinbarung.
Günstige Bedingungen. Für Bergbäuerinnen Sonderregelung.
Heimatwerk-Webschule «Mülene», Richterswil ZH, Tel. (051) 96 06 98

Wir danken allen SAFFA-Besucherinnen für das am Heimatwerkstand für unsere Erzeugnisse bekundete Interesse und empfehlen uns weiterhin:

Genossenschaft Handweberei Zürcher Oberland Bauma

30 JAHRE
WEBSTUBE TRIN-DIGG
BÜNDNER OBERLAND

«WIR WEBEN DEN LEINEN ...» und viele andere schöne Sachen zu annehmbarem Preis. Verlangen Sie Muster oder Auswahl.

WEBSTUBE TRIN-DIGG
Telephon (081) 4 81 15

Tessitura di Val Poschiavo
Poschiavo

Puschlaver Webstube. Ausführung sämtlicher Handwebearbeiten. Reichhaltiges Lager an Tischdecken, Sofakissen, Schürzen, Leinentüchern etc.

Verlangen Sie bitte Offerte oder Auswahlsendung.

HANDWEBEREI UND KUNSTGEWERBE

Martha Schmutz
Wohlen - Bern

Tel. (031) 67 72 33

Handwebatelier Beatrice Schrenk

Gerbergasse 39 / II
Basel

Shawls, Stolas, Krawatten
Couchdecken, Wandbehänge

Lotti Kramer Basel
Handweberei

Schützenmattstrasse 10
Tel. (061) 23 93 33

Spezialität: Gobelins

Handweberei Vuille-Pestalozzi

Mont Bijou, Twann am Bielersee, Tel. (032) 7 21 03

AUSSTELLUNG

vom 1.—31. Oktober 1958 auf dem Mont Bijou.
Unsere Spezialitäten: Naturseiden-Kleiderstoffe, Möbelstoffe aus handgesponnener Wolle.
Auszeichnungen «Die gute Form» 1957, 1958
Für Liebhaber Twanner-Wein-Degustation im Keller
Taxidienst ab Bahnhof Twann nach telephonischer Anmeldung

M. Kündig Bern
Handweberin

Egelgasse 62, Tel. (031) 4 75 31

Schöne Handgewebe aller Art
Auswahl-Sendungen und Besuche im Atelier unverbindlich

FRAU L. SIDLER

Webstube Moscia
Ascona

Tel. (093) 7 32 90

Ganz nach Ihren persönlichen Wünschen:

Der Woll-Handwebteppich

warm, beidseitig verwendbar, sehr haltbar und zudem in so vielen Farbtönen.

Der Jute-Hanbwebteppich

strapazierfähig, farbenfroh und gar nicht teuer.

Bestellen Sie Muster und lassen Sie sich unverbindlich beraten.

BLIWIS Blinden- und Invalidenwerkstätte **Winterthur-Elgg**, Tel. (052) 4 77 27

Emmentaler Handweberei Zäziwil

Fam. Krähenbühl-Courant
Flachspflanzer

Wir verarbeiten Ihren Flachs zu schönen Geweben. Der Flachs wird angenommen als Stroh, geröstet, gebrochen oder gesponnen. Schöne Muster zur Ansicht.

Handweberei Oberhasli, Innertkirchen

Tel. (036) 5 14 57

Gemeinnütziges Unternehmen

Stoffe aus Halbleinen für Tischdecken, Kissen, Vorhänge, Bettanzüge, Kaffeewärmer, Haslischürzen, Halbschürzen und viele andere Artikel.

Muster- und Auswahlsendungen.

Frau M. Ueltschi-Pulver
Wattenwil b. Thun

Burgisteinstrasse,
Tel. (033) 6 15 26

Spezialitäten: Wollene Tischdecken, Kissen, farbige Teegedecke, Wollteppiche

Frau V. Lehmann-Ruef
Bern Handweberei

Lerberstr. 18, Tel. (031) 3 08 71

Kleiderstoffe, Stolen
Schülerinnen werden angenommen

Gediegene

Handgewebe

aller Art verfertigt Ihnen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Lisbeth Brupbacher
Handweberin Wädenswil
Zugerstrasse 10, Tel. 051/95 65 61

Handweberei Geiger-Woerner

Ligerz am Bielersee
seit dem Saffa-Jahr 1928

In unserer Boutique in Biel, **Kirchgässli (Altstadt)** finden Sie neben erlesenem Kunsthandwerk unsere fertigen Blusen und Jupes

HANDWEBEN —

eine der ältesten fraulichen Beschäftigungen

Handweben ist eine der ältesten fraulichen Betätigungen. Sie scheint im Tiefsten dem Wesen der Frau zu entsprechen. Schon in den alten Mythen und Märchen ist die Rede von spinnenden und webenden Frauen. Sogar Königinnen und Prinzessinnen widmeten sich diesem urweiblichen Tun.

Vermutlich gelangte die Kunst des Webens aus Asien über Babylon nach Aegypten, von wo aus sie den Weg fand in die griechische, arabische und römische Kulturwelt. Für die Griechen war Pallas Athene die höchste Göttin, gleichzeitig die Schutzgöttin der Weberei, und die Menschen des hohen Nordens erblickten in den webenden Nornen die Schicksalsgöttinnen. Alle Gewebe wurden ja früher von Hand gewoben. Bei allen Völkern stand die Webkunst in hohem Ansehen und legt bis in unsere Zeit hinein Zeugnis ab, wie sehr die Menschen längst vergangener Kulturen ihre schöpferischen Kräfte auch in einer hohen Webfertigkeit bekundeten: in der Feinheit der Gewebe, in der Vielfalt kunstvoller Techniken, im Farbensinn, in phantasievollen Mustern und Motiven, wobei jedes Volk und jede Kulturepoche eine besondere Art der Technik und der Muster entfaltete, so dass man sofort Herkommen und Alter der Gewebe bestimmen, altindianische von koptischen Stücken usw. unterscheiden kann.

Bei uns in der Schweiz wurde das Weben vor allem in den ländlichen Stuben im Wallis, im Bernbiet, in Graubünden, im Tessin geübt, liebten es Frauen und Mädchen, mit ihren Händen Gewebe aus Leinen, Seide, Wolle zu verfertigen. Bei den Vorarbeiten des Spinnens, anlässlich von «Stubete» entfaltete sich stets viel munteres Leben, wo sich Burschen und Mädchen beim Spinnradsurren trafen und kennen lernten.

Unser schweizerisches Landesmuseum birgt jahrhundertealte Schätze schweizerisch-weiblicher Kunstfertigkeit.

Durch den Einbruch der Technik in unser gesamtes Gestaltungsgebiet veränderte sich die Gütererzeugung in umwälzender Weise. Was früher ausschliesslich von Hand hergestellt wurde, bewältigen heute Maschinen. Die Handweberei schien jahrelang dem Untergang geweiht. Lediglich Kunstgewerblerinnen widmeten sich noch dieser Betätigung. Auch in ländlichen Gegenden bemühte man sich, diese uralte Heimatkunst nicht gänzlich aussterben zu lassen. Heute erlangt das Handweben zudem eine neuerliche Bedeutung als entspannende, erholsame, anregende Freizeitbeschäftigung, Nach wie vor werden jedoch von gelernten, kunstsinnigen Handweberinnen für individuelle Anforderungen Textilien aller Art von Hand gewoben und begeisternde Ergebnisse erzielt.

Die heutige Handweberin verarbeitet Wolle, Baumwolle, Seide, Leinen, und teilweise auch Kunstfasern. Sie stellt grobe und feine Gewebe her für Tischwäsche, Möbelbezugstoffe, Vorhänge, Soffakissen, Wandbehänge, für Taschen, Shawls, Kleider usw., und ist bemüht, die alte Technik des Handwebens in den Dienst moderner Anforderungen und zeitnaher Schönheitsvorstellungen zu stellen.

Gerade in der Schweiz mit ihrem immer noch intakten Bürger- und Bauerntum sind Kräfte am Werke, welche die traditionellen Werte und eine individuelle Lebensform verteidigen. Noch immer gibt es Menschen, die das Schaffen der Hände lieben und ehren, und sie in einer Umgebung nüchtern-sachlicher Industrieerzeugnisse technizistischer Prägung nicht wohlfühlen würden.

Jegliche Art Handwerks- und Kunstgewerbearbeit ist stets Ausdruck des langsam Werdenden und Entstehenden, wie auch des über die Zeit und ihre Augenblicksanforderungen hinaus Gültigen und Dauernden. Von Hand verfertigte Arbeiten besitzen einen unvergänglichen Zauber, sie strömen so etwas wie Beseelung aus. Ohne Bedenken kann Handgearbeitetes aus den verschiedensten Epochen zu einer liebenswürdigen Einheit zusammengefügt werden, weil jedes einzelne Stück für sich selbst einen Wert darstellt, und gerne Freundschaft schliesst mit anderen handgearbeiteten Stücken, ja sogar mit solchen modernster Formgebung.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass auch in unserer Zeit das Handweben nach wie vor geübt wird, nicht nur in ländlichen Kreisen, oder als Freizeitbeschäftigung, sondern als Beruf, dessen fachgerechte Erlernung 2½ Jahre dauert. Das Weben selbst ist bei den meisten Mustern keine sehr schwer zu erlernende Arbeit, die meist schon nach wenigen Monaten beherrscht wird. Der Unterschied zwischen einer gelernten Weberin und einer lediglich angelernten Arbeitskraft besteht jedoch in der vollständigen Beherrschung aller vorkommenden Arbeiten und im Entwerfen von neuen Mustern. Das Handweben setzt eine sowohl künstlerische wie beruflich-praktische Begabung voraus, wobei eine kräftige Konstitution unerlässlich ist, wie auch eine bestimmte Körpergrösse, denn für die Bedienung grosser Webstühle darf man nicht zu klein sein. Man muss Freude haben an diesem auch körperlich grosse Anforderungen stellenden Beruf. Nur diejenigen, deren Arbeiten sich durch eine wirklich schöpferische Phantasie auszeichnen, haben Aussicht, sich in diesem Beruf zu behaupten und stets genügend Aufträge zu erhalten, sich einen Namen zu erarbeiten, der einen guten Klang hat. Doch auch diejenigen Mädchen und Frauen, welche das Handweben nicht berufsmässig, sondern zur eigenen Freude erlernen und ausüben, werden viel Gewinn von dieser Betätigung erzielen, weil es zum ureigensten Wesen des Menschen gehört, zu formen und zu bilden. Und weil so viele Menschen, besonders auch Frauen, durch ihre Berufsarbeit sich unbefriedigt fühlen, da sie durch diese nicht ganzheitlich in Anspruch genommen werden, kann jeder sich durch kunsthandwerkliches oder kunstgewerbliches Arbeiten in der Freizeit ein kleines Stückchen Schöpferfreude zurückgewinnen.

Ob so oder so — das Handweben gehört auch in unsere Zeit des Fertigfabrikates hinein als eine Bekundung unaufgebbaren menschlichen Schöpfertums.

E. S.

Unter den geschickten Händen von Blinden entstehen in der Weberei der Bliwis, Blinden- und Invaliden-Werkstätte Winterthur-Elgg herrliche Handweb-Teppiche in vielen schönen Farben. Wie sehr das Zustandekommen solcher Teppiche aus den verschiedensten Materialien diese Nichtsehenden befriedigt, steht in ihren Gesichtern geschrieben. Und der Käufer kann sicher sein, dass mit der grössten Sorgfalt an dem von ihm erstandenen Stück gearbeitet wurde.

Liste der inserierenden Webstuben und Handwebereien

Webstube Trin-Digg
Walter Arm, Biglen
Schweizer Heimatwerk, Richterswil
Marietta Caflisch, Bediglione
Webstube Krähenbühl-Courant, Zäziwil
„ Sta. Maria i. M.
„ N. und J. Bezzola, Zernez
„ Parolini-Ruffini, Trun
„ Frl. Schmutz, Wohlen
„ Herr und Frau Lehmann, Bern
„ Jakob Rüegg-Carnet, Zürich
Handweberei Innertkirchen
„ Margrit Rössli, Wartenau
„ Idi Meier, Zürich
„ Werner Geiger, Lygers
„ Schürch, Langenthal
„ Fräulein Nägeli, Brione
„ Wucher, Dietikon
„ Fräulein Brupbacher, Wädenswil
„ Zürcher Oberland
„ Herr A. Pellanda, Elgg
Handwebstube Kündig, Bern
„ Frau Vuille, Twann
„ Tessitura Poschiavo
„ Ueltschi, Wattenwil bei Thun
„ Ullmann, Engi GL
„ Sidler, Ascona
„ Fräulein Denner, Zürich
„ Fräulein B. Schrenk, Basel
„ Fräulein Lotti Kramer, Basel

Altes Lied der Leineweber

Ei, wie so töricht ist, wenn man's betrachtet,
wer einem Leineweber seine Arbeit verachtet,
Kein Mensch auf dieser Welt, der seine Arbeit
nicht bestellt.
Jeder muss sagen: Leineweber muss man haben.

Wenn ein kleines Kindlein zur Welt wird geboren,
wird einem Leineweber seine Arbeit auserkoren.
In ein feins Windelein wird es gewickelt ein,
Bänder gewebet man darum leget.

Wenn sich eine Jungfrau aufs schönste will zieren,
muss sie dem Leineweber seine Arbeit anziehen:
Ein feines Hemdelein, um und um Spitzelein,
ein neues Kleide, zu Lust und zu Freude.

Kaiser und König und mächtige Herren
können dem Leineweber seine Arbeit nicht entbehren,
ziehen sie in das Feld, sind vor den Feind gestellt,
zum Zeltaufschlagen Leineweber müssen's haben.

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltene Vortrag von

Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Bestellzettel

Die Unterzeichnete bestellt

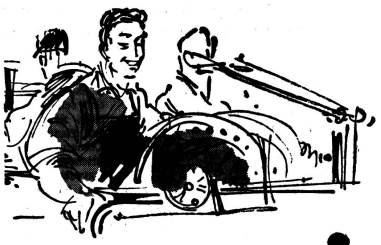
.....Exemplare Sonderdruck «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin

Der Weg zum schönen Haar ▶ Enge—Capina—SAFFA

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telephon 051/23 58 77 zu avisieren.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...



Ein rechter Lohn genügt noch nicht, um zufriedene Arbeiter und Angestellte zu schaffen. Es braucht dazu auch eine Arbeitsstätte, an der eine freundliche Atmosphäre herrscht. Die Verbesserung der menschlichen Beziehungen in den Betrieben ist eines der wesentlichsten Ziele der Label-Bewegung.

LABEL

Das Zeichen recht entlöhnter Arbeit

Schweiz. Label-Organisation, Basel, Gerbergasse 20

Das gesetzlich geschützte Label-Zeichen dürfen nur Waren tragen, die unter fortschrittlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Helfen auch Sie mit, die schöne und grosse Idee des Labels immer mehr zu verbreiten.

Kaufen Sie konsequent Label-Waren!

LABEL

Solide ländliche Spar- und Kreditinstitute

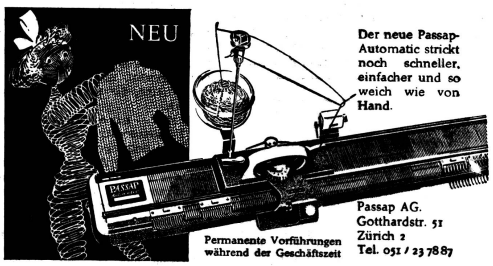
sind die 1050 genossenschaftlichen, fachmännisch geprüften

Raiffeisenkassen

Sie kennen weder Dividenden noch Tantiemen und leihen die anvertrauten Gelder gegen gute Sicherheit im gemeindeweisen Geschäftskreis aus. Reingewinn und Reserven bleiben in der eigenen Gemeinde

Wegleitung und Auskunft für Neugründungen erteilt der

Verband schweizerischer Darlehenskassen St. Gallen



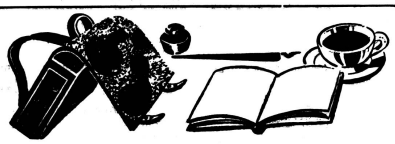
Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit

Passap AG.
Gotthardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 23 78 87

Die Schweizer Frau ist Helferin im Zivilschutz!

Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohnturm (Erdgeschoss)



Schularbeit ist eine Kleinigkeit für Kinder, die täglich Ka-Aba trinken. Denn Ka-Aba stärkt, macht frisch und erhöht das Konzentrationsvermögen. Wollen Sie Ihren Kindern nicht auch Ka-Aba geben?

DER PLANTAGENTRANK

Ka-Aba

Aus dem Leben der Bündnerfrau

M. E. Bündnerland — in vielen Schweizerinnen weckt allein schon der Name Ferienstimmung. Zahlreiche Gäste suchen an unsern bekannten Fremdenorten Entspannung und Abwechslung, in unsern sonnigen Bergdörfern Ruhe und Erholung. Eine Reise quer durch unsern Kanton lässt die Mannigfaltigkeit der bündnerischen Landschaft erkennen. Wir möchten an dieser Stelle dem Dichter das Wort geben, der diese Vielfalt mit folgenden Worten beschreibt: «Denk an den weissen Blütenjubel des Domleschgs, wenn die grünen Eidechsen aus dem Burggemäuer schlüpfen und ein silberner Dunst und bläulicher Flor die Glockenstuben der Kirchtürme umspinnen. An die sommerliche grüne Lärchenstille am Aufgang zum Davosertal; schon der Name Laret klingt wie freundliche Ferieneinladung. An die Herrlichkeit des Oberengadins mit seinem blitzenden Seegeschmeide im Walddunkel, den ragenden Bergen und schwermütigfragend in die Tiefe träumenden Arven; Land «aller silbernen Töne», wie, glaub ich, der Einsiedler von Sils-Maria sagte. Oder der weite Blick hin über den Spätsommerfrieden des Heinzenbergs mit seinem Herdengeläut, der einst Rohan, dem guten Herzog, ein seliges Lobwort von welken Lippen gelöst. Dann wieder vom goldenen Kornacker des weissen Benediktiner Klosters Disentis talwärts über das schöne Jugendland des Vorderrheins mit den reichgegliederten Flanken. Denk an die Viamala, schauervoll, an den Berg- und Tannenbrodem des Rheinwaldes; denk an das schöne grüne Puschlavertal, an das edle Soglio in der Bregaglia, an die Mesolcina, an die weisse, blendende Winterpracht der ewig schönen Berge.» (Martin Schmid: «Bekanntes und unbekanntes Graubünden», Verlag Bischofberger, Chur.)

Es gibt nun aber auch ein Graubünden, das den Feriengästen und Wandersleuten beinahe unbekannt ist, nämlich das des Alltags und der Arbeit. Hier herrscht die Vielfalt des menschlichen Lebens; davon berichten die folgenden kleinen Ausschnitte.

Graubünden ist ein vorwiegend landwirtschaftlicher Kanton mit vielen mittleren und kleinen Bauernbetrieben. 40 Prozent der Bergbauern bewirtschaften ausgesprochene Kleinbetriebe in der Grösse bis zu drei Hektaren. Deshalb ist der Bergbauer gezwungen, meist noch einen Nebenverdienst zu suchen. Die Arbeit im Walde, die Fremdenindustrie und der Strassenunterhalt bieten ihm die willkommene Möglichkeit. — Im Bauernstand ist man ja — wie bei keinem andern Beruf — auf die Mithilfe der Frauen angewiesen. Im Klein- und Bergbauernbetrieb ist diese Mitarbeit noch zwingender. Die Bergbäuerin besorgt neben den Kindern und dem Haushalt oft auch den Stall. Sie hilft bei allen vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten mit. So ist ihr Leben hart, häufig durch finanzielle Sorgen schwer belastet.

In unserm «hotelreichen» Kanton sind auch viele Frauen in der Fremdenindustrie und im Handel tätig, verhältnismässig wenige in der Industrie, da nur im Churer Rheintal eine Anzahl kleinere und grössere Fabriken zu finden sind. Recht viele Bündnerinnen üben eine soziale Tätigkeit aus oder wirken als Kindergärtnerinnen, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Die Lehrerinnen konnten bis vor einigen Jahren in unsern etwas konservativ eingestellten Gemeinden nur schwer eine Stelle finden. Erst der grosse Lehrermangel hat auch hier bahnbrechend gewirkt.

Dr. Marga Bührig, Leiterin des reformierten Studentinnenhauses in Zürich, Redaktorin der Zeitschrift «Die evangelische Schweizer Frau», schrieb die Texte zur «Linie» und hat an der Saffa die protestantischen Veranstaltungen im Gottesdienstraum mitbetreut.

In Graubünden haben wir leider — neben den allgemeinen Schulproblemen — noch ganz besondere Sorgen. Die Beschaffung der Unterrichtsmittel in italienischer und deutscher Sprache und in den verschiedenen romanischen Idiomen ist eine kostspielige Sache. (Es gibt allein sieben verschiedene romanische Schulfibeln.) Die Vielsprachigkeit wirkt sich bei der Lehrerbildung ebenfalls erschwerend und verteuernd aus. Im Seminar müssen drei Abteilungen geführt werden — eine deutsche, eine romanische und eine italienische. Die besondere geographische Lage, die vielen sehr kleinen Gemeinden, die zahlreichen Siedelungen (Fraktionen) bedingen viele, zum Teil ausserordentlich kleine Schulen. Wir haben in Graubünden rund 100 Schulen, die nur 5—15 Schüler aufweisen, weitere 100 Schulen haben einen Klassenbestand zwischen 15 und 20 Schülern. Die Anzahl der Lehrer ist also im Hinblick auf die Gesamtzahl der Schüler sehr gross.

Ganz kurz möchten wir noch auf die spezielle Mädchenbildung hinweisen. Den Mädchen stehen heute auch bei uns alle Ausbildungsmöglichkeiten offen. Die Probleme der Mädchenschulung sind natürlich ähnlich wie in anderen Kantonen. Eine wichtige Ausbildungsstätte ist die Bündner Frauenschule in Chur. Neben kurzen Kursen für Hauslehrtöchter, Weiss- und Kleidernähen, werden an dieser Schule unsere Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen ausgebildet. In besondern Abteilungen wird den jungen Köchinnen und den Heimpflegerinnen eine gute Berufsschulung vermittelt. Seit einigen Jahren ist auch das Kindergärtnerinnenseminar in Klosters der Frauenschule angegliedert. – In unserm vorwiegend landwirtschaftlichen Kanton ist vor allem die Erziehung und Ausbildung der weiblichen bäuerlichen Jugend wichtig. Martin Schmid schreibt in dem schon erwähnten Buch: «Die Frau erhält und hält den Bauernstand. Wo sie den ganzen Tag klagt und Mühe und Arbeit verwünscht, leert sich das Bauernhaus.» — «Die Bäuerinnenschulen in Ilanz und Schiers leisten einen aktiven Beitrag im Sinne der Erhaltung unseres Bauernstandes; sie helfen mit, der Entvölkerung unserer Bergtäler — es ist dies ein Problem, das weite Kreise beschäftigt — zu begegnen.

Ein offenes Ohr und ein hilfsbereites Herz haben die Frauen immer für erzieherische und soziale Fragen. Die verschiedenen Frauenorganisationen: der Katholische Frauenverein, die Gemeinnützigen Frauenvereine und die Bündnerinnen (letztere interessieren sich neben den sozialen auch für kulturelle Aufgaben) wirken seit Jahrzehnten in diesem Sinne. Schön ist, dass in unserm Bergkanton, dem ja nur bescheidene Mittel zur Verfügung stehen, das Fürsorgewesen vorbildlich ausgebaut ist. Der ganze Kanton ist in 12 Fürsorgebezirke eingeteilt. Die Bezirksfürsorgerinnen stehen den Familien und den Einzelpersonen helfend und beratend bei. Belastend ist aber für sie und für Frauen, welche die Verhältnisse kennen, dass in Graubünden — wie in andern Bergkantonen — den alten, notleidenden Menschen meist zu wenig wirksam geholfen werden kann. Die AHV-Uebergangs- und ordentlichen Renten sind bescheiden, sie reichen zum Leben nicht aus, und in Graubünden besteht sozusagen keine Möglichkeit, durch leichte Arbeiten in der Industrie noch zusätzlichen Verdienst zu erhalten. Der Kanton und die Gemeinden können keine zusätzlichen Altersbeiträge ausrichten, und so erhalten weit über 2009 alte Menschen, darunter viele Frauen, zur Altersrente nur einen kleinen Fürsorgebeitrag von jährlich 100 Franken aus Bundesmitteln. Deshalb müssen viele, sehr viele alte Frauen mit einem Betrag von ca. 120 bis 150 Franken auskommen, da sich ein grosser Teil sträubt, armengenössig zu werden. Es herrscht oft bittere Not, und es ist uns Frauen kaum verständlich, dass der Bund den Gebirgskantonen nicht mehr Mittel zur Verfügung stellt. Wir äufnen Milliardenfonds, wir geben Hunderte von Millionen ins Ausland, aber 3—5 Millionen jährlich für die alten Leute in den Bergkantonen sind nicht aufzubringen. Wo bleibt hier die eidgenössische Solidarität?

Eingangs haben wir die Schönheit und Vielgestaltigkeit der bündnerischen Landschaft hervorgehoben. Dann haben wir besondere Probleme gestreift. Zum Schlusse möchten wir betonen, dass die Bündnerinnen — und selbstverständlich auch die Bündner — oft auf der Schattenseite des Lebens stehend und das tägliche Brot hart erarbeitend, der Heimat besonders stark verbunden sind. Unsere Vielsprachigkeit, das Zusammenfliessen von so verschiedenartigem Gedankengut und Wesen, geprägt vom Norden und Süden, ergibt einen Klang, den wir nicht missen möchten.

Frauen aus der Landschaft Davos

I.

Davos ist, wie der ganze grosse Kanton Graubünden, ein Land der Ueberraschungen. Geht hinaus ins Heimatmuseum und betrachtet die hölzernen Gebsen und das Milchgeschirr, hebt eine der schweren Pfannen aus dem Herdring, nehmt eine geschnetzte «Poppa» zur Hand, schaut das handgesponnene Linnen und die Bündner Kreuzstich-Stickereien an, und das Bild der alten Davoserin wird Euch erstehen. Dann geht an einem Wintertag über die Promenade, seht die bunte und oft gewagte Pracht der Skihasen, das Heer der Hotel-, Büro- und Ladenangestellten, stapft durch den hohen Schnee zu einer heissen Tasse Milch bei der Bäuerin im Dischmatal, ergötzt Euch in der Stube der Künstlerin an einem neuen Werk, und dann sagt mir: wer sind die Frauen der Landschaft Davos?

Sie züchten Bienen, sie wenden das Heu, sie sitzen am Webstuhl und füttern das Vieh, sie pflegen die Kranken und hegen die Kinder, sie bemuttern die Gäste aller Nationen, sie führen die Nadel, den Zeichenstift und das Schnitzmesser, sie fahren Ski und tanzen auf dem Eise, und sie stricken wollene Sokken und zarte Bébéschlüttli. Im Theater, in den Konzerten und in den Vorträgen, auch in der Kirche, sind sie in der Mehrzahl, und lang ist die Reihe der Vereine, die von Frauen präsidiert werden.

Da sind — um nur diese zu nennen — die Frauenvereine beider Konfessionen von Platz und von Dorf, die Bündnerinnen-Vereinigung, die Genossenschafterinnen, der BGF, der Samariterverein und der Frauenchor, die Trachtenvereinigung und seit kurzem auch die Bäuerinnen-Vereinigung der Landschaft Davos — Organisationen mit den verschiedensten Aufgaben und Zielen, in denen Einheimische und in Davos sesshaft Gewordene an dieser Welt im Hochgebirge bauen.

Davoser Atmosphäre im besten Sinne umfängt den Besucher, der das heimelige, braune Chalet Boner betritt. Schon der Name Boner ruft ein Stück altes, berühmt gewordenes Davos wach. Dr. Heinrich Boner war in der 70er- und 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts von den damaligen Kurgästen als gewissenhafter, uneigennützig helfender Arzt und vornehmer Mensch hoch geschätzt. Auch seine Tochter, Anna Boner, war eine bekannte, allgemein verehrte Persönlichkeit. Sie war eine leidenschaftliche Bergsteigerin, die alle Gipfel in der heimatlichen Landschaft bezwang. In jungen Jahren malte sie gerne und nahm später den regsten Anteil am Schaffen ihrer beiden Nichten, der Bildhauerin Alice Boner und der Malerin und Regisseurin Georgette Boner. Die erstere, eine Schülerin Carl Burckhardts, lebt seit vielen Jahren in Indien und gibt sich dem Studium der uralten Traditionen dieses geheimnisvollen, grossen Landes hin. Auch Dr. Georgette Boner, die teils in Zürich, teils in Davos lebt, brachte von zwei längeren Aufenthalten in Indien mannigfache Anregungen für ihr künstlerisches Schaffen mit, das dennoch zutiefst im europäischen Kulturraum verwurzelt ist.

Georgette Boner gehört zu den Menschen, die in glücklicher Weise Bürger zweier Welten sind: der heimatlichen zu Füssen des schlanken Kirchturms von St. Johann, und der weiten Welt des Geistes jenseits aller Grenzen.

Für die Saffa inszeniert Georgette Boner mit Schülerinnen des Theresianums Ingenbohl «Das Spiel von der schwarzen Spinne». Sie hat gemeinsam mit Robert Faesi die gleichnamige Novelle von Jeremias Gotthelf dramatisiert.

*

Allen schönen Künsten herzlich zugetan, aber fachlich auf einem anderen Gebiet unermüdlich tätig ist Maria Walter, Spezialärztin für Herz- und Lungenkrankheiten. Früh schon kam sie, eine gebürtige Winterthurerin, nach Davos, um hier das ehemalige Friderisianum, die heute Schweizerische alpine Mittelschule, zu besuchen. Nach vollendeter medizinischer Ausbildung und den üblichen Lehr- und Wanderjahren war sie später zehn Jahre lang Assistentin bei dem bekannten Lungenfacharzt Dr. Häberlin in der Zürcher Heilstätte Davos-Clavadel. Seit 1940 hat sie ihre Praxis in Davos-Platz, ist Tuberkulose-Fürsorgeärztin und hat als solche die Bezirke Davos und Prätigau zu betreuen. Selber von zarter Gesundheit, vollbringt sie mit bewundernswerter Energie das mühsame, an körperlichen und seelischen Strapazen reiche Tagewerk des Arztes, der in einer ausgedehnten Landschaft wie Davos ja auch die weiten Wege in die Seitentäler und Aussenfraktionen fahren und gehen muss. Bei alledem findet sie noch Zeit, vielseitige geistige Interessen zu pflegen; sie hat leidenschaftlich gern Musik, spielt selber sehr gut Klavier und ist eine grosse Tierfreundin. Eine aufopfernde Aerztin, die nicht nur die körperlichen Leiden, sondern ebenso die seelischen und sozialen Nöte ihrer Patienten sieht und versteht.

*

Und nun möchten wir in dem stillen Winkel des Postgebäudes von Davos-Platz, im kleinen Atelier einkehren, darin Martha Zippert werkt und wirkt. Die Davoser kennen sie gut. Auch viele Kinder kennen sie; denn sie hat 23 Jahre lang als Gehilfin in der Schulzahnklinik gearbeitet und dort den kleinen Patienten oft tröstend beigestanden. Als sie nach einer langen, schweren Erkrankung den Dienst in der Schulzahnklinik aufgeben musste, wurde ihre Freizeitbeschäftigung zum Beruf. Im Sertigtale aufgewachsen, hatte sie schon von klein auf immer etwas «gebäschelet»; mehr und mehr drängte es sie, zu malen, zu formen und sich in den verschiedensten Zweigen des Kunstgewerbes zu versuchen. Aus kleinen, scheinbar wertlosen Dingen versteht sie etwas Hübsches zu zaubern. Vor allem aber ist es die Liebe zum Holz, die sie beseelt und zu immer neuem Gestalten anregt. Sie ist heute in Davos die einzige Frau, die Schnitzereien herstellt. Je nach Art des Holzes — Erlen, Arven, Tannen — gibt sie einer Idee Gestalt und schafft Holzschnitzwerke von eindrücklicher Kraft. Auch bunte Bauernmalereien entstehen unter ihren Händen, und kleine, zarte Aquarelle halten die farbige Pracht unserer Bergblumen fest. Die Davoser bringen manche Truhe, Wiege oder andere Stücke, um sie schnitzen oder malen zu lassen, zu ihr. In einer Zeit, da es so viel Schablone in jeder Form gibt, ist die handwerkliche Volkskunst mit ihrem Reichtum an freudvoller Zier erst recht zu begrüssen, und Martha Zippert, die fröhliche, tapfere Davoserin, arbeitet jedes Stück stilvoll und mit Liebe, so dass es bleibende Freude bringt, wo immer es seinen Platz findet.

*

Davos ist heute zu einem grossen Sportort geworden, und die Hotellerie ist auf kurze Saisonzeiten angewiesen, während derer sie in wenigen Monaten für ein ganzes Jahr verdienen sollte. Das bringt einen unsicheren und sorgenvollen Betrieb mit sich, besonders dort, wo die Frau allein ein Hotel oder eine Pension führt, was in Davos mehrfach der Fall ist. Da wäre beispielsweise das weitherum bekannte Sporthotel Central, geleitet von Frau Hilde Stiffler. Als sie vor 24 Jahren dort einzog, da hätte es sich die junge, schöne Frau nicht träumen lassen, dass nach dem frühen Tod des Gatten die ganze Last der Führung des grossen Hotels einmal auf ihren Schultern läge und sie die drei Kinder alleine grosszuziehen hätte. Die Mutter ihres Mannes, Frau Deta Stiffler-Vetsch, die sich hochbetagt aus dem Betrieb zurückgezogen hat, hatte als Mitarbeiterin ihres Gatten, Anton Stiffler, ein Menschenalter lang ein Uebermass an Arbeit in diesem Haus bewältigt. Die junge Frau Stiffler musste die Leitung des Hauses, das auch ein grosses Bündner Restaurant führt, übernehmen. Was es heutzutage heisst, ein Hotel zu führen, weiss nur der Eingeweihte. Die Schwierigkeit, gute Angestellte zu bekommen, das Hangen und Bangen vor und während der Wintersaison, ob es Schnee gibt für die Skifahrer, der kurze, bisweilen launische Sommer — ach, das sind alles nur Andeutungen! Im Hause gilt es immer wieder, bauliche Verbesserungen auszuführen, eine gute Kapelle muss frühzeitig gesucht und engagiert werden, und neben allem Denken, Sorgen und Verwalten sollte die Frau des Hauses stets in strahlender Laune und unentwegt für ihre Gäste da sein. Nun, Frau Hilde Stiffler hat sich in ihre vielfältigen Arbeitsaufgaben erstaunlich gut eingefühlt, dank ihrer vitalen Natur, die es ihr ermöglicht, sich auch sportlich — heute vor allem im Golfspiel, früher auch in Tennis und Skilauf — mit Erfolg zu betätigen. Sie schleppt ihre Bürde nicht, sie trägt sie mit viel Charme, Tapferkeit, Humor und hat eine eigene Art, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. *H. F.*

II.

Bei einem Spaziergang durch saftiggrüne Wiesen begegnet uns Frau Anni Heldstab-Meier. An jeder Hand ein Kind — Hansi, der Jüngste, zottelt hinterdrein — steigt sie fröhlich zu Tal. Weiter oben in der sprichwörtlich grünen «Grüeni» liegt ihr wunderschönes Heimet, ein Gut mit typischem Davoser Bauernhaus. Im Garten ranken wild alle die altmodisch lieben Gewächse, Johannisbeeren und Himbeeren wuchern drauflos, und von den Fenstern grüsst ein üppiger Flor herab. Nur wenige Minuten vom Kurort entfernt lebt diese Frau noch das einfache, glückliche Leben einer streng arbeitenden und unverwöhnten Bäuerin. Mit warmer Stimme gibt sie den Kindern Antwort auf alle die tausend Fragen, weiss jedem und allem stets etwas Erfreuliches abzugewinnen, kurz, sie nimmt sich Zeit, neben dem oft harten Tagewerk noch das, «worauf es ankommt» zu pflegen. Es wird noch urchiger Davoser Dialekt gesprochen auf der Grüeni, während sonst in den Schulen von Davos-Platz selten eines der Kinder überhaupt zu davosern versteht.

Gewiss, man hört auch von all den verlockenden Errungenschaften der Technik, man mag sich hie und da solch eine Erleichterung wünschen — aber wenn sich die Kinder zum Beispiel so nach Herzenslust schmutzig machen, dann ruft die Mutter lachend: ach, das wird halt einfach in den Brunnen geworfen und gewaschen. Dann ist es wieder sauber! Sauber, sehr sauber sind diese Kinder übrigens und rotbackig wie Aepfelchen.

Die Davoser Bauern sind aufgeschlossen für viel Neues, jedoch geht ein guter Hauch von Bodenständigkeit von Frau Anni aus. Wie schön, dass es dieses Stück Erdverbundenheit mitten im modernen Gehetze noch gibt!

*

La mamma spetta

Na rotscha d'mats al sain da not
Vo's sparpagliand, currind dabot
Minchün vers sa chesetta —
La mamma spetta.

Pü tard il giuven vo davent
Per cultiver sieu bun talent,
Alleger tuorn'alla chesetta —
La mamma spetta.

Alur el's mett'a la lavur,
Success ambescha ed onur,
Il stimul vain da la chasetta —
La mamma spetta.

Ün di, battieu da la sort,
Nun chatta'l tar üngün cuffort,
As volv'a l'ümila chesetta —
La mamma spetta.

Cun buna sprauncz'el vo darcho
Nouv' energia ho'l chatto.
Intaunt a chesa la mammetta
Badaunta spetta.

Ma üna vout'a sieu retuorn
Pü nu'l sorri' üngutt' intuorn,
E che schmordüm! In la chesetta —
Ungün nu'l spetta.

Clementina Gilly

Streng und ernst wirkt Frau Rosa Schmid, die Hebamme von Davos, beim ersten Zusammentreffen. Sie stammt aus dem Bündner Oberland und könnte wohl von einem schweren Schicksal sprechen. Sehr jung verheiratet, schenkte sie im Laufe der Jahre 8 Kindern das Leben und musste sie dann grösstenteils allein heranziehen. Diese Aufgabe hat sie gemeistert, und von dort kommt wohl auch ihr grosses Verständnis für alle Frauen und ihre Nöte. Ihr Beruf als Hebamme kann nicht eigentlich als vollamtlich angesehen werden, gehen doch sehr viele werdende Mütter ins Krankenhaus. Wer sie jedoch in den schweren Stunden als Helferin erlebte, wird ihr erstaunliches Feingefühl und ihr wirkliches Miterleben nicht vergessen. Als gutgläubige Katholikin übertrug sie auch uns Andersgläubigen ihr unbedingtes Vertrauen auf die Hilfe des Schöpfers. Dies alles eigentlich ohne viel grosse Worte, kraft ihrer Persönlichkeit. Die riesige Freude dann in ihrem Gesicht, wenn wieder einmal alles glücklich vorüber war! Eine Frau aus dem Volke — eine wahre Helferin ihrer Mitschwestern.

*

Zierlich, bescheiden und sehr liebenswürdig, das ist unser Eindruck von Fräulein Helene Stricker, der Präsidentin des Davoser Clubs der Berufs- und Geschäftsfrauen. Bei einer Tasse Tee in ihrem wirklich kultivierten und mit viel Liebe ausgeschmückten Intérieur erzählt sie uns von ihrer Arbeit für den Club. Dass Fräulein Stricker eine wunderschöne und sehr wertvolle Sammlung von Textilien, vor allem Stickereien, und von alten Stichen, Daguerrotypen usw. besitzt, sei nebenbei erwähnt.

Nach langen, arbeitsreichen Jahren im Geschäftsleben nimmt sie sich nun alle Zeit für diese neue Aufgabe. Stets wird Neues geplant, irgendeine wertvolle Darbietung «eingefädelt» und dann auch auf gut überlegter Basis durchgeführt.

Der Club ist noch ziemlich jung, und die Präsidentin hat daher als Mitbegründerin manches Auf und Ab erlebt. Heute ist der BGF eine durchaus gefreute Sache, und der grosse, weltweite Gedanke, der dahinter steht, öffnet den Blick auf wohltuende Weise. Da wir Davoser die Welt eigentlich meistens aus der Perspektive des Tourismus erleben, tut es doppelt gut, auch von den geistigen Strömungen und den Problemen der Frauen in aller Welt zu hören. Helene Stricker ist nun besonders dazu geeignet, uns diese Ausblicke zu vermitteln, und wir sind ihr dankbar dafür.

*

An einem strahlenden Sonntag besuchen wir Fräulein Lise Gujer in ihrem so schmucken Heime im Sertiger Tal. Lise Gujer — eine grosse, stattliche Zürcherin — empfängt uns voller Freude und entfaltet gleich die grössten Schätze vor unseren Augen. Enge Mitarbeiterin des grossen deutschen Malers Ernst Ludwig Kirchner, nahm sie viele Jahre nach seinem Tode ihre Arbeit — aus Berufung, im besten Sinne des Wortes — wieder auf: sie webt Wandteppiche nach Kirchners Entwürfen. Immer noch schöpft sie aus seinem geistigen Erbe — zur Freude aller Kunstverständigen und Freunde alles Schönen. Künstlerin und Handwerkerin in einem, «transponiert» Lise Gujer diese grosszügigen Skizzen nun in die ganz anders gearbeitete Technik des Handwebens. Der Haupteindruck ist Farbe und nochmals Farbe! Schon die Körbe voller eigens nach ihren Angaben eingefärbter Wollknäuel verlocken zum Drinwühlen und erinnern irgendwie an Giacomettis «Ostereier». Die Technik des Webens bringt es mit sich, dass die Flächen einfach und die Konturen klar sein müssen, und gerade dies wird Kirchner so gerecht. Sind doch auch seine Gemälde meist gross und kühn, aufs Wesentliche ausgerichtet. Dass aber z. B. ganz Zartes — ein paar Frühlingskrokusse auf dunklem Hintergrunde blühend — in der Weberei so typisch und richtig dasteht, das überrascht. Wieviel Ausdruck liegt in einem Frauenkopf, einer Hand oder einem Hirtengesicht! Diese lebhaften Teppiche mit ihren unerhört intensiven, leuchtenden Farben — man muss sich auseinandersetzen mit ihnen.

Wer sähe es diesem weissgetünchten Bauernhause an, wieviel echt Schöpferisches darin entsteht, und wie vielen Menschen dieses Einmalige zum Erlebnis wird! *L. H.*

Zum Tag der Bündner Frauen an der SAFFA

SASSAL Tafelwasser
CHUR TEL. (081) 2 28 06
ORANGE • CITRON • KOLA • BERGAMOTTE •
ANANAS, MOSCATO + GRAPEFRUIT
MINERALWASSERQUELLEN SASSAL – CHUR

Tapeten, Vorhänge,
Sucoflor, Plastoflor Bodenbeläge
aus dem Fachgeschäft
Tapezierer-Decorateur
F. Arpagaus
CHUR
Tel. 23860 Quaderstr. 5

Bündner Bäuerinnen- und Haushaltungsschule ILANZ
Neubau in herrlicher, sonniger Lage,
mit zweckmässig eingerichteten Wirtschaftsbetrieben,
Schul- und Schlafzimmern.
Prospekte stehen zur Verfügung

Korsett und Büstenhalter
sind Vertrauenssache
WOLF BURI
Chur
bietet auch Ihnen grösste Auswahl

Stiftung Bündner Kinderheime
Kinderheim GIUVAULTA
Rothenbrunnen, 620 m
Kinderheilbad (radioaktiver Jod-Eisensäuerling)
Indikationen: Anämie, allgemeine Schwäche, Ekzeme, chron Bronchitis. Knaben bis zu 12 Jahren, Mädchen bis zu 15 Jahren. Spezialabteilung für Säuglinge und Kleinkinder. Therapeutische Station für gelähmte Kinder, speziell zur Nachbehandlung der Poliomyelitis. Auskunft und Prospekte durch die Leitung: Frl. R. Zubler, Tel. (081) 5 61 58.
Heimarzt Dr. R. Landolt, Kinderarzt FMH

Spezialgeschäft
für Kupferwaren
Th. Bärtsch
Herrengasse 4, Chur
Tel. (081) 2 37 15

Sprecher MÖBEL ins Heim der Schweizer Frau
seit Jahrzehnten ein Begriff
Hugo SPRECHER & Co.
zu den 3 Bogen CHUR

SURVAL KLOSTERS
Kinderheim — Präventorium — Privatschule
für Kur- und Ferienkinder.
Aufnahme von Töchtern zur Ausbildung als Kinderheimgehilfin und -pflegerin mit Diplomabschluss.
Leitung: M. u. K. Keller-Hunkeler

CAFÉ z. KUNSTHAUS
Das führende alkoholfreie Restaurant in
CHUR
Es empfiehlt sich:
Lisel Kaufmann

Seit Jahrzehnten gut bedient im Fachgeschäft für:
Enderlin & Co., Chur
vormals Moritz-Cuf
modische DAMENMÄNTEL, KLEIDER, KOSTÜME
feine Wäsche und Accessoires
währschafte Aussteuer und Haushaltwäsche
HERREN- und KNABEN-Sport- und Popelinehemden
Pullovers, Westen,
Lumberjacken
Sportvestons und Hosen
Krawatten, Socken

Besichtigen Sie die elektrischen Kücheneinrichtungen
(Kochherde, Kippkessel, Bratpfannen, Patisserieöfen)
in den folgenden Restaurants der Saffa: Festhalle, See-Restaurant
Alle Apparate werden nach Schluss der Ausstellung zu äusserst günstigen Preisen verkauft.
Verlangen Sie Offerte von der Herstellerfirma
Weibel AG, Chur Telephon (081) 2 18 15
(Anmeldungen nimmt auch der Küchenchef in der Küche Festhalle bzw. See-Restaurant gerne entgegen)

PASSUGGER
Theophil
Als führend anerkanntes schweizerisches Tafelwasser
Ulricus
An Mineralgehalt den berühmtesten Quellen ebenbürtig
Fortunatus Helene Belvedra
Medizinalwasser von unbestrittener Wirkung
RHÄTISANA
Bergamotte Grison-Grape
Citro Himba Orange
Bündner Süßgetränke
mit Mineralwasser von Rhäzüns
Passugger Heilquellen AG.
Passugg 081-2 36 68

MODE SPEZIALGESCHÄFT
FRAU J. ARPAGAUS, CHUR, OBERE GASSE (OBERTOR), TEL. 081 2 31 66

Arbeiten aus dem Bündner Heimatwerk erfreuen durch ihre Bodenständigkeit und gediegenen Geschmack
BÜNDNER HEIMATWERK CHUR
Mühleplatz 5 Tel. 081/2 21 59

ARVENMÖBEL BÜNDNERSTUBEN
c badrayn sohn
Samaden – Tel. 082/6 54 31
Verlangen Sie unseren Prospekt SF

Die Bündner-Tracht für das ganze Jahr!
Für die Ausgangstracht: die schönen Trachtenstoffe mit den eingewobenen, farbenfrohen Borten. Dazu sämtliche Zutaten.
Stoffe und Material auch für alle Bündner Festtrachten.
Kostenloser Kunden-Beratungsdienst.
Muster zu Diensten.
D. Cavelti, Tödistrasse 7, Chur
Kantonale Trachtenvermittlungsstelle
Tel. (081) 2 37 22

Braut-Schleier Häubchen Kränze
aus dem Spezialgeschäft
M. Sprecher
Modes, Obere Gasse 5
CHUR
vorm. U. Conrad.
Bei mir gekaufte Garnituren werden gratis gesteckt

Gymnastikschule Disam
Chur
Bahnhofstrasse 28, Tel. 2 25 60
Gymnastik, Rhythmik, Tanz
Leiterin: Frau Marta Disam
Mitglied des Schweiz. Berufsverbands für Tanz und Gymnastik

Osc. Zöllig
Engadiner Möbelhandwerk
St. Moritz-Bad
Das Spezialgeschäft für einfache und kunsthandwerkliche
Arvenmöbel
Innenausbau und Wohnbedarf
Kunstgewerbe
Grosse Auswahl, günstige Preise

GRAUBÜNDNER KANTONALBANK
CHUR
Hypothekar- und Handelsbank Staatsgarantie
besorgt sämtliche Bankgeschäfte zu günstigen Bedingungen

Schweizerischer Verband der katholischen Mädchenschutzvereine

Tagung in der SAFFA

Am 9. September 1958 tagt in der Saffa der älteste katholische «Frauenverein» der Schweiz, der schon im Jahre 1896 gegründete Schweizerische Verband der katholischen Mädchenschutzvereine. Es ist kein Zufall, dass dessen Wiege in der Westschweiz stand, und dass, mit Ausnahme der Baslerin Maria Wein-Marchal und der Zürcherin Maria Kaufmann, bisher stets Westschweizerinnen an dessen Spitze standen. Damals, um die Gründungszeit, waren unsere Confédérées Romandes in der ganzen Welt gesucht als Gouvernanten und Privatlehrerinnen. Französisch war die Sprache der Diplomaten wie der ganzen gebildeten Welt. Also musste, wer Rang und Namen hatte, dafür sorgen, dass der Nachwuchs beizeiten in diese Sprache eingeführt wurde. Die Gouvernante française war ungefähr in allen Familien jener Zeit zu finden, die etwas auf sich hielten. Wenn es dazu noch eine Schweizerin sein konnte, so kam dies den romantischen Gefühlen jener Zeit sehr entgegen.

So begann, noch bevor die industrielle Revolution die im Privathaushalt überzählig werdenden Arbeitshände voll beanspruchte, eine Art Migration junger Schweizerinnen in die weite Welt, und verantwortungsbewusste Frauen erkannten die Notwendigkeit, ihnen neben den unsichtbaren auch sichtbare Schutzengel an die Seite zu stellen. Neben der Internationalen Organisation der «Freundinnen» und parallel dazu bildete sich die «Protection», die Internationale Organisation katholischer Mädchenschutzvereine mit ihren Heimen für Durchreisende und Arbeitssuchende in allen wichtigeren Zentren der Welt, mit ihren Bahnhofmissionen, Informationsstellen und Stellenvermittlungen. Der Anforderung der Zeit entsprechend wurden später Jugendsekretariate und Freizeitstuben, Berufsberatungsstellen, See- und Flughafenmissionen gegründet. «Hilfe für das junge Mädchen überall und zu jeder Zeit» ist nicht nur Programm und Aufgabe, sondern dringendes Gebot bis in die heutige Zeit. Heute ist die Wanderlust unserer Jugend unbegrenzt, die Möglichkeiten haben sich gegenüber der Jahrhundertwende vervielfacht.

Madame Yvonne Darbre-Garnier

Madame Yvonne Darbre-Garnier aus Lausanne arbeitet seit 1952 als Präsidentin des Schweizerischen Mädchenschutzverbandes und es ist ihr spezielles Anliegen, neben den übrigen Aufgaben dem Zug unserer jungen Schweizerinnen nach London und unserer — oft noch allzu jungen — Deutschschweizerinnen nach Paris entsprechend die Mädchenschutzwerke gerade in diesen beiden wichtigen Weltstädten den Bedürfnissen unserer jungen Landsleute gemäss auszubauen. Von Haus aus ist sie Akademikerin. Als junge Apotheker-Praktikantin arbeitete sie während 1½ Jahren in der deutschen Schweiz. Später studierte sie in Paris und London. Ihre Leichtigkeit im sprachlichen Ausdruck — sie versteht und spricht auch das Schweizerdeutsche — machte sie sofort zu einer gesuchten Mitarbeiterin im Akademikerinnenverband, durch welchen sie in die internationale Zusammenarbeit eingeführt wurde. Nach dreijähriger Berufsausübung in Lausanne verheiratete sie sich in ihrer Vaterstadt und übt seither ihren Beruf noch tageweise aus. Während des zweiten Weltkrieges arbeitete sie im Service de conférence des femmes de la Suisse romande mit und leitete eine Sozialgruppe für Flüchtlingsbetreuung in der Schweiz. Damit kam sie in engeren Kontakt mit katholischen Organisationen — Fügung der Vorsehung und Gewissenpflicht nennt sie es heute. Durch ein eigenartiges Zusammenspiel der Umstände wurde ihr alsbald die Leitung des Waadtländer Mädchenschutz-Komitees übertragen. 1948 nahm sie am internationalen Kongress katholischer Frauenorganisationen in Rom teil.

Es lag auf der Hand, dass auch der katholische Frauenbund sich die Mitarbeit dieser sprachenkundigen und gewandten Kongressistin sicherte. Heute steht sie der Ligue Romande vor und arbeitet auch im Büro der Internationalen Organisation katholischer Frauenverbände, der UMOF, mit.

Als Mitglied des Organisationskomitees der Saffa 1958 und der Haute Commission der kommenden Landesausstellung 1964 in Lausanne ist sie einer weiteren Oeffentlichkeit bekannt geworden. Es wäre übrigens müssig, alle ihre Chargen aufzählen zu wollen — die unermüdlich tätige Frau bringt das unmöglich Scheinende zuwege, allen und allem gerecht zu werden. Nicht zuletzt ihrer Familie, ihren Kindern im Alter von 15, 20 und 22 Jahren, die ihrer tüchtigen Mutter nicht nur für manche wertvolle Anregung, sondern auch für die Liebe eines grossen und weiten Herzens zu danken haben.

H. L.-O.

Zuschriften an das Frauenblatt

Eine wegen angegriffener Gesundheit am Besuch der Saffa verhinderte Bäuerin schreibt:

Nun ist das grosse Gemeinschaftswerk der Schweizer Frau aufgebaut und bietet ein mannigfaltiges Bild unserer verschiedenen Lebensformen. Der Saffaturm zeigt das moderne Wohnen und das Heim der Schweizer Familie. Daneben sehen wir im Bauernhaus, wie man auch im schlichten Rahmen das Schöne pflegen und zufrieden sein kann. Es wäre sehr lehrreich, das Leben der Stadtfrau und dasjenige der Bäuerin graphisch darzustellen und zu vergleichen. Der Tag beginnt bei der Bäuerin wie bei der Milchfrau früh, es warten ihrer viele Arbeitsstunden. Es gibt wenige, die im Jahr hie und da einen freien Sonntag geniessen können, wie steht es mit den Ferien für alle? Mir vertraute einmal eine junge Bäuerin an, sie leide seelisch darunter, dass sie tagsüber kaum Zeit finde zur Besinnung und am Abend schon während dem Gebet einschlafe.

Könnte man wohl eine moralische Bürgschaftsgenossenschaft des guten Willens von Frau zu Frau organisieren, um solch überlasteten Müttern hie und da einen freien Sonntag zu verschaffen? Es sind durch die Saffa viel wertvolle und herzliche Beziehungen von der Stadtfrau zur Landfrau angebahnt, die sich durch gegenseitige Hilfsbereitschaft weiter entwickeln und alle beglücken könnten. Ihr, liebe Frauen, geniesst nun voll Freude eure Saffa wie auch eure Ferien. Wie ermunternd wäre es für uns, wenn sich die Töchter wieder vermehrt dem freiwilligen Landdienst zur Verfügung stellten. Wenn ihr euch vermehrt um das Leben eurer bäuerlichen Schwestern kümmert und mit ihnen fühlt, werdet ihr es auch verstehen, dass der Bauer nicht nur von Idealen leben kann, sondern hart kämpfen muss. Ihr würdet es auch begreifen, wenn er für seine Produkte vielleicht wieder einmal 2—3 Prozent mehr haben muss. Es wäre sogar möglich, dass ihr eine solche Mehrausgabe dann an einem andern Ort einsparen könntet, wie wir Bäuerinnen es schon längst gelernt haben.

Die finanzielle Bürgschaftsgenossenschaft der 1. Saffa ist zum Segen geworden für viele Frauen. Dass auch aus der 2. Saffa ein solcher Segen hervorgehe, ist mein herzlichster Wunsch. *F. H.*

Die in der Schweiz tätigen deutschen Diätassistentinnen

haben auf Anregung ihrer Präsidentin Frau Lotte Knoll-Stratemann, Frankfurt a. M., am 10. September, um 11 Uhr, bei der ausgezeichnet eingerichteten Diät-Bar in der Halle «Dienst am Menschen» im Zusammentreffen zwecks gegenseitiger Kontaktnahme und Besprechung beruflicher Probleme vereinbart.

Text zum **6.** Puppen-Diorama im SAFFA-Käsepavillon

Schweizerkäse zum fröhlichen Frühstück. Ein Stück Käse zum Morgenessen bringt — durch sein anregendes Aroma wie durch seine stimulierenden Eiweisskalorien — die schlummernden Lebensgeister in Fahrt.

Schweiz. Käseunion AG.

Besuchen Sie uns im Käsebissen an der SAFFA (Halle Ernährung)

Für Garten und Veranda gibt es nichts Besseres als Leinen- und Halbleinen-Gewebe

Die berufstätige Frau als Mutter

Die Schweizerische Vereinigung Schule und Elternhaus führt am Freitag, dem 12. September 1958, um 15 Uhr, im Theatersaal der Saffa eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung durch zum Thema «Die berufstätige Frau als Mutter». Kurzreferate halten Frau Dr. E. Schmid-Frei, Biel, und Frau I. Corrodi-Ernst, Zürich. Frau Dr. Schmid, selbst Mutter und selbst berufstätig, legt ein warmes Wort ein für eine sinnvolle Berufsarbeit der Frau und Mutter, die ja heutzutage in vielen Fällen gar nicht zu umgehen ist. Frau Corrodi dagegen ist als Inspektorin von Kinderhorten über die schädlichen Auswirkungen, die die Frauenarbeit auf Familie und Erziehung haben kann, bestens orientiert. Anschliessend Diskussion. Leiter der Tagung: Erwin Schneiter. Die Vereinigung lädt alle Saffa-Besucher herzlich zu dieser Tagung und insbesondere auch zu aktiver Beteiligung an der Diskussion ein.

Oeffentliche Sitzung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission in der SAFFA

Am 11. September tagt diese Kommission in der Saffa, und wir werden Gelegenheit haben, im Clubhaus um 10.30 Uhr Mme Majorelle, Secrétaire générale du Conseil National des Femmes françaises, membre du bureau du Conseil International des Femmes sprechen zu hören über «Le problème de la collaboration de la femme dans les organisations internationales: la commission du statut de la femme, während anschliessend Fräulein Dr. Ida Somazzi, Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie», einen Vortrag über die Frage «Gehen die staatsbürgerlichen Bemühungen der UNESCO die Schweizer Frau etwas an?» halten wird.

Weitere Einzelheiten in unserer nächsten Nummer, in der Ausstellung an den Kiosken und im Handverkauf erhältlich.

SAFFA 1958

In der Buchhandlung an der Ladenstrasse wird

Robert Lips

am Mittwoch, 10. September, von 16—19 Uhr seine Globi-Bücher signieren.

Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik

Wir verweisen nochmals auf die unter dem Patronat dieses Berufsverbands in der letzten Saffa-Woche gebotenen Veranstaltungen:

10. u. 12. September, Saffa-Theater, 20.30 Uhr
Gemeinschaftsabend der Ballettgruppe Delly Flay, Genf; Steptanzgruppe Schürch, Bern, und Soletänze von Suzanne Arbenz, Bern, Muggi Egger, Monaco-Basel, Irene Roth, Aarau.

10. September, Club-Pavillon, 20.30 Uhr
Elsbeth Grossmann: Demonstration von Frauengymnastik.

13. September, Saffa-Theater, 17.00 Uhr
Grete Luzi zeigt mit ihren Schülerinnen: Rhythmische Gymnastik.

Club-Pavillon 20.15 Uhr
Marie Aeschlimann, Zürich: Lektionen und Etüden mit Kindern und Erwachsenen.

14. September, Club-Pavillon, 13.30 Uhr
Susi Naville-Asper, Zürich: Rhythmische Gymnastik mit Schülern aus Affoltern a. A.

Rotkreuz-Tag an der SAFFA am 1. September 1958

10.30 Im Schulzimmer 2 von Halle 15
«Dienst am Menschen»: Demonstration aus dem Kurs «Einführung in die häusliche Krankenpflege»

15.00 Rettungsübung am See und auf dem Festplatz

16.15 Auf dem Festplatz, kurze Ansprachen
Saffa: Frau Dr. Bosch-Peter
Schweiz. Rotes Kreuz: Frl. H. Vischer
Zweimal 5 Minuten Rotkreuzarbeit
Ehrung von Blutspenderinnen

17.00 Ballon-Wettfliegen für Kinder

An der Rettungsübung werden mitwirken: Samariterinnen und Rettungsschwimmerinnen von Zürich, die Seepolizei von Zürich, Fahrerinnen, Mitarbeiterinnen des Frauenkomitees der Sektion Zürich. Im Schulzimmer 2 der Halle 15, Dienst am Menschen, wird ein Notfall-Krankenzimmer eingerichtet, wo Aerztinnen und Krankenschwestern sich der «Schwerverletzten» annehmen werden.

STAKA

Staatsbürgerlicher Verband katholischer Schweizerinnen

Geschäftsstelle: Basel: Leimenstrasse 80

Einladung zur

11. Generalversammlung

Samstag, 13. September, in der Saffa, Zürich

Liebe Mitbürgerin,

Wie viele andere Frauenverbände werden auch wir dieses Jahr unsere Generalversammlung an der Saffa abhalten, allerdings diesmal an einem Samstag, um nicht in das Sonntagsgedränge zu geraten. Wir verzichten auf die Durchführung einer Studientagung, um allen Teilnehmerinnen genügend Zeit für ihren Rundgang durch die Ausstellung zu lassen, und beschränken uns auf die Behandlung der statutarischen Geschäfte, die mit Rücksicht auf die Berufstätigen am Nachmittag stattfindet.

Zum erstenmal beherbergt eine schweizerische Ausstellung einen Andachtsraum, welcher der ökumenischen Verständigung dienen möchte. Wir wollen deshalb nicht versäumen, unsern Tag mit einer heiligen Messe im Saffa-Kirchlein zu beginnen, die Msgr. Dr. Karl Gschwind mit uns feiern wird.

Unsere Mitglieder und Freunde samt ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen, mit uns diesen Tag an der Saffa zu verbringen.

Programm

9.15 Uhr: Hl. Messe in der Saffa-Kirche, anschliessend freie Besichtigung der Saffa.

11.30 Uhr: Führung durch Halle 7 «Die Frau im Dienste des Volkes».

12-13 Uhr: Treffpunkt für das Mittagessen: Moststube «Zum rote Oepfel».

16 Uhr: Generalversammlung und Tee im Restaurant Romand (Nähe Eingang Enge).

Traktanden:

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung und Revisorenbericht
4. Ersatzwahl zweier Vorstandsmitglieder
5. Ausblick und Varia.

GRATIS AN DIE SAFFA MIT MÖBEL-PFISTER

Fahren Sie gratis zur SAFFA mit MÖBEL-PFISTER! Besuchen Sie in Zürich am Walcheplatz (beim Hauptbahnhof über die Limmat) die von besten Innenarchitekten und Raumgestalterinnen traumhaft schön arrangierte Sonder-Ausstellung:

«So wünscht die Frau ihr Heim»

Prachtvoll ist die Auswahl an bezaubernden Modellen, welche wir für Sie bereitgestellt haben, einzigartig die bis ins kleinste Detail meisterhaft gestalteten, wohnbereiten Räume. Eine besondere Ueberraschung für jede Frau ist die jetzt ausgestellte Traumküche.

Brauchen Sie eine Wohnungs-Einrichtung, ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, ein Kombi-Studio, ein Herrenzimmer, ein Kinderzimmer, Polstermöbel oder einen Teppich? Wählen Sie dort, wo Ihnen die schönste und grösste Auswahl zu den günstigsten Preisen offen steht: BEI MÖBEL-PFISTER am Walcheplatz. Verbinden Sie Ihren Besuch mit einer Gratisreise an die SAFFA, denn schon beim Kauf ab Fr. 500.— werden Ihnen Reise und SAFFA-Eintritt voll vergütet. Nie war die Auswahl so schön und vielgestaltig wie jetzt während der SAFFA, wo wir unseren Kunden etwas ganz Besonderes bieten wollen!

Unser SAFFA-Programm

Weitere Programme von Demonstrationen und Vorträgen können nur durch Vermittlung der Veranstaltungskommission Saffa 1958, Löwenstrasse 62, Zürich, veröffentlicht werden.

Theater

Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho», neugriechisch «Saffa»
zeigt:

Lysistrata 1958

oder

Lysi und die verhinderten Männer

Cabaret — Revue von Max Werner Lenz

Gesangstexte: Fridolin Tschudi und Max Werner Lenz
Musik: Rudolf Spira
Regie: Max Werner Lenz
Bühnenbild: Max Röthlisberger
Kostüme: Margrit Portmann
Technische Leitung: Albert Knöbel
am Flügel: Rudolf Spira

Ort der Handlung: zweifelhaft — anscheinend Griechenland

Was ist los im Kinderland?

für Kinder

täglich — unser Freund, der Kasper
— Zeichnen — Malen — Basteln in den Werkräumen
— Früh übt sich ...
Verkehrsunterricht auf der Spielstrasse

SAFFA-Gaststätten

Im
SV-Selbstbedienungs-Restaurant
können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättli und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Bähnlihaltestelle.
Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTAURANT und Bar mit gedeckter Seeterrasse
600 Plätze, täglich nachmittags und abends Konzert. Menüs Tellerservice und Spezialitäten.
W. Hunziker, Seengen; Fr. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 036/2 40 77); K. Gerber, Bassel.

RESTAURANT ROMAND
600 Plätze beim Haupteingang und Theater. Gedeckte Terrassen und Gartenrestaurant. Raclette- und Fondue-Stube. Buvette. Tellerservice mit Spezialitäten. Tel. (051) 45 96 66
Restauration: F. Schwab
Hotel und Restaurant Franziskaner, Zürich
Hotel Victoria, Davos

Besuchen Sie den «Höhepunkt» der Saffa
TURM-CAFE „MERKUR"

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See
Mahlzeiten, Imbissteller, Erfrischungen, Glace, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze.
Anmeldung von Gesellschaften und Schulen SAFFA Tel. (051) 45 95 45
Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

«LOCANDA PRO TICINO»
Serviert Ihnen nur Spezialitäten
Gestione
Confetteria Saipa Lugano

Fisch-Restaurant Angelfluh
beim Wohnturm
220 Plätze
Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller
Tel. (051) 45 95 65
Hotel Rest. Angelfluh, O. Horst, Meggen b. Luzern
Tel. (041) 72 11 85

Ratschläge und Kniffe

Bis fünf verschiedenfarbige Garne und Fäden können Sie mit dem KORDELFUSS führen und diese mit jedem beliebigen ELNA-Ziermuster übersticken. Welch ungeahnte Möglichkeiten, um Kinderkleider, Röcke, Tischtücher, Kissen usw. zu beleben!

ELNA-Stand Nr. 37, Halle «Helfer der Hausfrau».

ELNA Nähmaschinen

Festhalle

Programm

des Konzertes des Bezirksgesangvereins Zürich am 9. September 1958

20.30 Uhr in der Festhalle

Leitung: Musikdirektor Ernst Honegger

Frauenchor:

Friedrich Hegar	Morgen
Hans Oser	Reiselied
Paul Müller	Lebenslust
Paul Müller	Morgenwind

Männerchor:

Johannes Zentner	Junger Mut
Ernst Honegger	Wanderlied
Ernst Honegger	Schweizerhymne

Ansprache des Verbandspräsidenten J. von Rotz

Gemischter Chor

verstärkt durch die Frauen- und Männerchöre Affoltern und Fluntern:

Paul Müller	Heimaterde
Paul Müller	Preis der Heimat
Paul Müller	Um Frieden

Männerchor:

Josef Bovet	Le vieux chalet
J. H. Tobler	Ode an Gott
Wilh. Baumgartner	O mein Heimatland

SAFFA 1958

PROGRAMM

des Verbandes der Kantonalvereine Zürich für die Veranstaltungen an der Saffa 1958, vom 27. August 1958 und 11. September 1958

20.30 Jodelchor «Urchig» vom Schwyzerverein Zürich. Jodellieder.

20.40 Neuer Luzernerverein Zürich
Trachtentänze:
1. Marsch; 2. Kreuzpolka

20.50 Chœur mixte du Club Romand, Zurich, Leitung Carl Danioth
1. La Chanson du sol natal — E. I. Dalcroze
2. Le voici vigneron — C. Boller
3. La fanfare du printemps — Jos. Bovet
4. Le Ranz de vaches, Chant populaire de la Gruyère harmonisé par C. Boller

21.10 Einlage
1. Fahnenschwinger
2. Alphornbläser

21.20 Urnerverein Zürich. Trachtentänze, Leitung Frau Bissig
1. Walzerreigen
2. Schottisch

21.30 Corale Pro Ticino, Zurigo, Leitung Prof. Luigi Favini
1. Tessinerliederpotpourri arrang. v. L. Favini
2. Canto della Terra — G. B. Mantegazzi
3. E mi sunt chi in barchetta — Tess. Volkslied
4. Era un bel lunedi — do.
5. Ritirata — arrang. v. L. Favini

21.45 Toggenburgerverein Zürich, Trachtentänze
1. Polkareigen
2. Walzerreigen

22.05 Gem. Chor «Einewäg» vom Solothurnerverein Zürich, Leitung Hans Waibel
1. Mi Leimetal — v. E. Grolimund
2. Eusi Heimet — do.

22.15 Gem. Chor des Bündnervereins Zürich, Leitung Rageth Held
1. Salüd — v. P. Campell
2. Ch'eu t'am — v. P. Campell
3. Ma bella val — v. Gaugel
4. Prümavaira — v. R. Cantieni

22.30 Urnerverein Zürich, Leitung Frau Bissig Fahnenreigen

Männerparadies

täglich geöffnet von 11.30 bis 24.00 Uhr
samstags bis 2.00 Uhr

Den ganzen Tag:

Hobby-Ausstellung — Witztankstelle
Film: Alles über Eva — Stummfilme
His Mastress Voice — Modelleisenbahn
Schiessen, Kegeln — Ballwerfen
Und die beliebten Tests
um den Titel des «Dr. SAFFA»:
Velo, Kraft, Reaktion, Ruhe und Sicherheit
Geschicklichkeit

Originelle Gaststätten:

Autohimmel
ab 20 Uhr spielt das Stimmungstrio Blättler
Wildwestsalon «New Bern»
B-B-Bar
Kegelstube

Tag der Pflegeberufe und der medizinischen Hilfsberufe

11. September, im Theater der Saffa

15—17 Kurzreferate über die Spezialausbildungen dieser Berufsgruppen
Anschliessend Diskussion
Schlussreferat: Zusammenarbeit

17—18 im Club-Pavillon
Tee mit Imbiss — Musik
Die Kunst des Blumeneinstellens,
Vorführung durch Madame Kikou Yamata
Eingeladen sind auch Eltern und junge Mädchen, die sich für solche Berufe interessieren.

Club-Pavillon

«Concert de midi»

Dienstag, 9. September, 12.45—13.30

Blanche Schiffmann, Neuenburg, Cello
Denise Bidal, Lausanne, Klavier

Franz Schubert	Sonate in a-Moll für Cello und Klavier Allegro moderato — Adagio — Allegretto
Arthur Honegger	Sonate pour piano et violoncelle Allegro non troppo — Andante sostenuto — Presto

Flügel Steinways & Sons
Vertreten durch Hug & Co., Zürich

«Concert de midi»

Mittwoch, 10. September, 12.45—13.30

Christa Romer, Gossau SG
(die 17jährige Pianistin)

L. v. Beethoven	Sonate in Es-Dur, op. 27, Nr. 1 Andante, Allegro — Molto allegro e vivace — Adagio con espressione — Allegro vivace
Clara Wieck	Zwei Romanzen (Robert Schumann gewidmet)
Robert Schumann	Papillons, op. 2

Flügel Steinway & Sons
vertreten durch Hug & Co. und Pianohaus Jecklin

«Concert de midi»

Donnerstag, 11. September, 12.45—13.30

Annemarie Jung, Sopran, Luzern
Maria Springfeld, Klavier, Luzern

Clara Schumann	Sechs Lieder, op. 13
Walter Aeschbacher	Morgenlied der Mutter
Jean-Frederic Perrenoud	Les chants du soir
Rolf Liebermann	Chinesische Liebeslieder
Constantin Regamey	Etudes pour voix de femme

Flügel Steinway & Sons
vom Musikhaus Hug & Co., Zürich

Gottesdienstraum

Kirchenkonzert

Donnerstag, den 11. September 1958, 11 Uhr:

Ausführende:
Elisabeth Galli, Sopran
Dora Schühli, Elisabeth Herb-Bauhofer, Flöte
Thildy Lüthi, Orgel
Programm:

J. S. Bach	Präludium in G-Dur
G. F. Haendel	«Singe Seele, Gott zum Preise» Arie für Sopran und Flöte
J. S. Bach	«Schafe können sicher weiden» Arie für Sopran und 2 Flöten
G. Ph. Telemann	Sonate in f-Moll für Flöte und Orgel Triste, Allegro, Andante, Vivace
J. S. Bach	3 Choral-Vorspiele «Jesu meine Freude» «Wenn wir in höchsten Nöten sein» «Liebster Jesu wir sind hier»
G. F. Haendel	«Süsse Stille, sanfte Quelle» Arie für Sopran und Flöte
J. S. Bach	«Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten»
J. S. Bach	Arie für Sopran und Flöte Fuge in G-Dur

Gymnastikvorführungen

unter dem Patronat des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik an der Saffa 1958

10. September, 20.30 Uhr, im Club-Pavillon

Elsbeth Grossmann, Zürich. Gymnastik für die Frau. Lektion mit Damengruppe. Eintritt Fr. 1.10.

13. September, 17.00 Uhr, im Theater

Grete Luzi, Zürich. Bewegungsentwicklung auf der Grundlage der rhythmischen Gymnastik. Eintritt Fr. 2.20, 3.30.

13. September, 20.30 Uhr, im Club-Pavillon

Marie Aeschlimann, Zürich. Demonstration einer Lektion in Körperbildung und Bewegungsschulung mit Schülerinnen der Ausbildungsklasse und Etuden mit Kindern und Erwachsenen. Eintritt Fr. 1.10, 2.20.

14. September, 13.30 Uhr, im Club-Pavillon

Susi Naville-Asper, Kilchberg. Rhythmische Gymnastik für jedes Alter. Probelektionen mit Kinder- und Damengruppen aus Affoltern am Albis. Eintritt Fr. 1.10.

Wichtige Anmerkung: Im Vorverkauf bezogene Billette für die Nachmittagsvorstellungen im Theater vom 6. und 13. September berechtigen ab 15.30 Uhr zum Gratiseintritt in die Saffa.

Für die werdende Mutter

Während der Saffa werden im «Club-Pavillon» weitere Demonstrationen über die Vorbereitung der werdenen Mutter an folgenden Tagen durchgeführt:

2., 10., 13. September 1958 in deutscher Sprache, 10.00—12.15 Uhr.

Diese Kurse werden den Hebammen und Schwestern wärmstens empfohlen, denn sie fördern die für den Geburtsablauf wichtige Zusammenarbeit zwischen den von Gymnastinnen und Aerzten vorbereiteten Müttern und der Hebamme. Dadurch wird den Müttern die Geburt und der Hebamme die Arbeit erleichtert.

Die Kurse werden jeweils durch eine Aerztin eingeführt, es werden anschauliche Filme und Diapositive gezeigt und zuletzt eine praktische Demonstration über die Gymnastikstunden für werdende Mütter.

Der praktische Teil erfolgt in geschlossenem Raum. Besucherinnen können teilnehmen.

Vorträge, Demonstrationen usw.

Dienstag, 9. September

Halle «Dienst am Menschen»

Schulraum I
09.30—11.30 5./6. Kl. Frau Müller, Rudolfingen
Wir nähen einen Filzkäfer mit Knopflochstich
Wir erlernen den Maschenstich
14.15—15.50 6. Kl. F. Bodmer, Zürich-Uto
Wir stellen ein Essmänteli her

Schulraum II
10.10—12.00 3. Sekundar- und 9. Primarklasse Belp BE
Hauswirtschaftlicher Unterricht
Frl. B. Leuenberger
Theorie: Zucker; Bildung, Eigenschaften
15.10—17.00 Gewerbeschule der Stadt Zürich, Floristinnen
Frau F. Kellenberger, Arbeitskunde:
Der Blumenkorb, schön gestaltet, technisch richtig ausgeführt
17.10—18.00 Gewerbeschule der Stadt Zürich, Floristinnen
Frl. M. Jenzer, Pflanzenkunde:
«Pflanzen, die auf Bäumen wachsen»

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum
12.00—13.30 Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweiz. Landwirtschaft
14.30—16.00 Propagandazentrale der schweiz. Milchwirtschaft
Milchmixgetränke für durstige Tage
16.30—18.00 Dr. Wander AG., Bern

Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung
09.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft
Wir flicken Gewirktes und Gestricktes
Frau S. Coradi
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Wir schneidern Puppenkleider
Frau Baumann

Modeschau-Dancing

11.00 15.00 16.30 Jelmoli-Modeschau

Mittwoch, 10. September

Halle «Dienst am Menschen»

Schulraum I
09.30—10.15 1. Kl. Frau I. Heftik, Zürich
Sprache: am Brunnen
10.30—11.10 2. Kl. Vreni Furrer
Vom Geld
14.00—15.30 3. Kl. Frau Geiser-Kürschner
Ein Märchen wird dramatisiert
15.30—16.30 3. Kl. Frl. Rieser, Zürich-Leimbach
Wir singen

Schulraum II
09.10—10.00 1. Sekundarklasse, Altdorf UR
Hauswirtschaftliche Lektion
Frl. Carmela Wipfli, Ernährungslehre
Das Obst — ein Reichtum des Landes
10.10—11.00 Oscar Weber AG., Zürich,
Herr Kielholz
Lehrtöchter-Trainingsstunden
Verkaufstechnik
11.10—15.30 Bezirksschule Olten
Frl. M. T. Walliser
Kochen mit Nahrungsmittellehre
16.00—19.20 Haushaltschule Grenchen SO
Frl. R. Berger, Kochen «Die neuzeitliche Ernährung in der Küche»
19.30—20.55 Gewerbeschule der Stadt Zürich, Coiffeusen
Zeichnen: Wir skizzieren für die Kundschaft

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum
14.30—16.00 Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweiz. Landwirtschaft
16.30—18.00 Dr. Wander AG., Bern

Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung
09.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft
Festliche Anlässe leicht gemacht durch frühzeitige Vorbereitung
14.00—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Ausschnitt aus Grosselterns Hochzeitstag
Frau Welti-Nigg

Modeschau-Dancing

15.00 16.30 Feldpausch: Die neueste Herbstmode

Donnerstag, 11. September

Halle «Dienst am Menschen»

Schulraum I
09.15—10.00 Fräulein Strasser, Sprachheilklasse
Einzelunterricht
10.00—11.00 6. Klasse, Fräulein Eickhoff, Zürich 3
Geschichte
14.00—16.00 1. secondaire Mlle G. Ansorge
Géographie de l'Afrique

Schulraum II
09.00—18.00 Schweizerisches Rotes Kreuz
Abteilung Krankenpflege
Vormittag: Demonstration häuslicher Krankenpflege
Nachmittag: Einrichtung eines Lazarettes
18.00—18.30 Vereinigung Schweizer Aerztinnen
Frau Dr. L. Rüegg,
Vortrag: Eheschwierigkeiten
19.30—20.55 Gewerbeschule der Stadt Zürich, Konfektionsschneiderinnen
Abstecken in der Konfektion
Die Wintermode stellt ihre Probleme

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum
12.00—13.30 Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft
14.30—16.00 Verband Schweizer Metzgermeister
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern

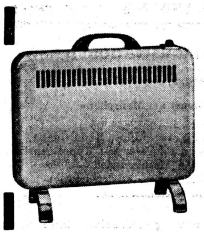
Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Spiele im Familienkreis, Frl. H. Zahner

Modeschau-Dancing

15.00, 16.30 Feldpausch: Die neueste Herbstmode

Redaktion:
Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426
Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65
Telephon Pressepavillon Saffa (051) 27 79 76
wenn keine Antwort (051) 35 30 65 oder (051) 26 81 51
Verlag:
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt». Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau



Sofort behaglich warm!

Die jura-Schnellheizer bringen Wärme und Behagen in Ihr Heim. Anstecken, einschalten — und sofort haben Sie warm. Verschiedene Modelle. Verkauf durch die Elektrofachgeschäfte. Verlangen Sie daselbst den Spezialprospekt oder direkt von der Fabrik.

jura
L. Henzirohs AG Niederbuchsiten Olten

SAFFA, Halle 207, Stand Nr. 4

WELTI-FURRER

Möbeltransporte
in der Stadt
über Land
ins Ausland und nach Übersee
Möbellagerhäuser

23.76.15

Eine

in Ihrem Heim

wird von allen geschätzt. Das neue Modell eignet sich vorzüglich für Haushalt, Schule und Reise. Es ist solid, schön, leicht und braucht wenig Platz.

Verschiedene Schriften und Farben.

Nur Fr. 314.–, mit Luxus-Koffer Fr. 336.–.
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

RENÉ FAIGLE AG ZÜRICH 1
Löwenstrasse 1, Tram 2 und 5
Tel. 23 06 86 oder 48 24 26

25 Jahre Bücher gilde

Sie finden unsern Bücher-Kiosk im SAFFA-Wohnturm, 3. Stock.

Ihr Besuch wird uns freuen!

Helvetia Backpulver
Versüsst den Alltag

Schlichtig

Das Vertrauenshaus für gute Bettwaren und schöne Vorhänge

Grosse Auswahl in Stoffen

Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

Zürich, Storchengasse 16
(im Hotel Storchen)
Telephon (051) 23 14 09

MADAME,
KENNEN SIE SCHON
UNSER
BERÜHMTES
CURLLESS-PERMANENT

Gutknecht
COIFFURE
STOCKERSTR. 53/
DREIKÖNIGSTR. 33
TEL. 27 44 98

Ein Produkt der VERZINKEREI ZUG AG, ZUG. Tel. 042/4 03 41 mit Service-Stationen in der ganzen Schweiz.

Angenehme Zahlungserleichterungen dank VZ-Finanzierungsplan.

Demonstrationen an der SAFFA, Stand Nr. 17. Halle «Helfer der Hausfrau»

DER BEVORZUGTE WASCHAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche

Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

GEBRÜDER WYSS, BÜRON / LU
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84

Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116. Telephon 32 25 88

Strigo

Schweizerfabrikat
Ganzmetall
Das Beste vom Neuen

Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der Saffa

Vorführung an der Ladenstrasse

Spezialhaus für Handstrickapparate
C. CAVEGN-MEYER
Zürich 4, Bäckerstrasse 43, Tel. (051) 27 44 71

SAFFA - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

ANTIQUARIATE

Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Madliger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sesselilift) 27 52 02

ANTIQUITÄTEN

Hulda Lüscher, Schlüsselgasse 12, Kreis 1, 25 82 37

APOTHEKEN

Elefanten-Apotheke, Frl. Dr. G. Brandenberger, Marktgasse 6, Kreis 1 32 42 66
Hofwiesen, Frl. G. Held, Hofwiesenstrasse 314, Kreis 11 46 63 87

BADEANSTALTEN

Elsy Röthig, Institut für physikalische Behandlungsmethoden, Talstrasse 39, Kreis 1 27 81 11

BESTECKE

SOLA, das moderne SAFFA-Besteck
Frau J. Boesiger, Seefeldstrasse 8, Kreis 8 24 38 08

BLACHEN UND HULLEN (-Fabrikation für Auto etc.)

Frieda Scheiner, Rosengartenstr. 52, Kr. 10 42 40 50

BLUMEN

Blumen-Fröhlich, Bleicherweg 6, Kreis 1, 23 61 17

BOUTIQUE

Doëla, St. Peterstrasse 11, Kreis 1 23 19 10

BURSTEN UND TOILETTENARTIKEL

B. & E. Kiefer, Augustinerg. 38, Kr. 1 23 61 25

CIGARREN - PAPETERIE

Frau A. M. Stäheli, Limmatstr. 199, Kr. 5 42 54 93

COIFFEUSES

Trudy Schütz, Stadelhoferstr. 42, Kreis 1 32 46 18
Frl. Eugenie Stärkle, Stolzestr. 15, Kr. 6 26 77 80
Salon Zubi, Fr. Zuberbühler, Zentralstr. 16 33 76 23

CORSETS

Melanie Bauhofer, Corsets, orthopädische, Brustprothesen, Ausgleichungen, Sibierhaus, Münsterhof 16/III, Kreis 1 23 63 40
Frau Gafner, Forchstrasse 37, Kreis 7 24 25 66
Violette, Frau Aeberli, Rosengasse 3, Kr. 1 34 22 85

COUTURE

Margrit, Frau Billeter-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2 27 72 83

DAMENKONFEKTION

Rytz-Modelle, Braut- und Abendkleider, Spitalgasse 5, Kreis 1 34 36 55

DAMENWÄSCHE UND BLUSEN

Maison Madeleine, Trudi Karcher, Hotel Storchen

FUSSPFLEGE

Fr. E. Götz-Planca, Beethovenstr. 48, Kr. 2 23 24 37

FUSS-STUTZEN

Wwe. A. Sochor, Bläsistrasse 20, Kreis 10/49, Perpedes Fusstützen und Bandagen 56 70 68

GOBELIN

Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

GOLD- UND SILBERSCHMIEDIN

Alice Bloch, Stampfenbachstr. 140, Kr. 6 28 05 00

HANDARBEITEN UND WOLLE

Glasstetter AG, Rennweg 5, Kreis 1 23 18 07

HANDSTICKEREIEN

Otto Braun, Limmatquai 76, Kreis 1 24 19 53
Spitzenhaus Labor, Börsenstr. 14, Kr. 1 23 55 56
«Zur Sichel», H. Egloff, Rindermarkt 9, Kr. 1 47 21 77

HANDWEBEREI

Gunda Stadler-Stölzl, Florastr. 41, Kr. 8 32 27 87

HAUSHALTARTIKEL

C. Grob & Sohn, Strehlgasse 21, Kr. 1 23 30 06

KINDERKONFEKTION

Greth Gloor, Babyhus, Talstr. 16, Kr. 1 26 50 16

KNABENSCHNEIDEREI

Massateller für Jünglinge und Knaben
Frau C. Schmid, Nordstrasse 272, Kreis 10, 42 34 81

KOFFERN, REISEARTIKEL

E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82

KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FÜR COUTURE UND KONFEKTION

El-Kop-al zum Uebertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff, ✠/USA-Patent und andere.
E. Schwammberger, Ottikerstr. 56, Kr. 6 26 45 28

KOSMETIK/SCHÖNHEITSPFLEGE

Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödistrasse 38, Kreis 2 Hautpflege, Haar- u. Warzenentfernung 23 71 54
Hanny Ehrler, «Tita Victory»-Fabrikation, Lindengut 13, Rüschlikon ZH 98 57 94

KRAWATTENGESCHÄFT

Frau H. Simmen, Weinbergfussweg 4, Kreis 1

KUNST

Kunstbuchhandlung und Galerie Beno, Rämistrasse 29, Kreis 1 24 21 12

KUNSTGEWERBE

Boutique Erica, Neumarkt 20, Kreis 1 34 63 55
Heidi Hotz, Oberdorfstrasse 3, Kreis 1 24 41 96
«La Ticinella», Fraumünsterstrasse 13 23 84 82

LEDERWAREN

E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82
L. Pirani, Limmatquai 76, Kreis 1 32 31 49

MERCERIE

Frau M. Kaspar, Wolle-Mercerie, Lägernstrasse 35

MODISTINNEN

Modes Eveline, Limmatquai 130, Kreis 1 32 32 04
Modes Gerty, Gen.-Willestrasse 10, Enge 27 52 07
Katleen, R. Pichowez-Schmid, Storcheng. 9 25 30 37
Marie-Anne, Fraumünsterstr. 9, Kr. 1 27 62 76
Fr. E. Meyer-Stapfer, Schaffhauserstr. 25 26 39 05

PAPETERIE

Spetzler, Augustinergasse 19, Kreis 1 23 11 85

PELZE

Pelz-Margot, Frau M. Meyer, neue Adresse: **Wühre 7,** Kreis 1 23 30 16

PHOTO

Frau R. Buchelt, Seefeldstr. 129, Kr. 8 24 34 20

PHOTODRUCKE UND -KOPIE

Photodruck- und -Copie AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1 25 67 58

REISEARTIKEL

Oscar Müller, Münzplatz 1, Kreis 1 23 50 37

RESTAURANTS

Augustiner, Frau R. Fürst, Augustinerg. 25 23 32 69

SEIDENWAREN

Seiden-Baumann, Augustinergasse 22 27 26 86

SCHIRME

E. Altorfer, Limmatquai 10, Kreis 1 32 24 80
E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1 32 39 82
Fr. Holgné, Münsterhof 14, Kreis 1 25 11 14
Rud. Lätsch, Rennweg 34, Kreis 1 23 70 34

SCHMUCK

Frl. J. E. Hunziker, Storchengasse 16 25 20 47

SCHREIBARBEITEN UND VERVIELFÄLTIGUNGEN

Bertha König, Schreibbüro REX, Bahnhofstrasse 76 23 64 09

SCHURZENSPEZIALGESCHÄFT

Louise Gruber, Strehlgasse 2, b. Weinplatz, Kreis 1, Schürzen in grösster Auswahl 23 44 20

STRICKARBEITEN

Primavera, Bleicherweg 6, Kreis 1 27 47 70

ÜBERSETZUNGEN

Frl. M. Moosbrugger, Stockerstrasse 10 27 17 23

UHREN UND BIJOUTERIE

Richard, Bahnhofstrasse 74, Kreis 1 27 26 23
Uhrenquelle, R. Sussmann, Niederdorfstr. 45 24 32 18

WOLLE, HANDARBEITEN

Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18